



MYELOMA
EURONET

Myeloma Euronet

INTERNATIONALE UMFRAGE 2009 –

EINHALTUNG DES MYELOM-BEHANDLUNGSPLANS

ZUSAMMENFASSUNG

Myeloma Euronet ist ein gemeinnütziges, europaweites Netzwerk von Selbsthilfegruppen für Patientinnen und Patienten mit Multiplem Myelom, eine zunehmend verbreitete Form von Knochenmarkkrebs. Myeloma Euronet hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Bewusstsein für das Multiple Myelom zu fördern, Informationen über die Diagnose, Behandlung und Versorgung von Menschen mit Multiplem Myelom bereitzustellen sowie die Mitgliedsorganisationen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen. Myeloma Euronet vertritt auch, unabhängig sowie gemeinsam mit Organisationen mit ähnlichen Zielsetzungen, die Interessen der vom Myelom Betroffenen.

Zweck: Diese vergleichende Umfrage soll Patienten, Ärzten und Pflegepersonal sowie politischen Entscheidungsträgern eine verbesserte Informationsbasis zu der Frage bieten, inwieweit Myelom-Patienten ihren Myelom-Behandlungsplan korrekt befolgen.

Methode: Die Umfrage wurde zwischen März und Oktober 2009 während internationaler Kongresse durchgeführt, und zwar beim 35. EBMT-Kongress und dem 3. EBMT Patienten- & Familientag in Göteborg, Schweden (28. März - 1. April 2009), dem 2. International Lymphoma - Leukemia - Myeloma (LLM)-Kongress in Istanbul, Türkei (21.-24. Mai 2009), dem 14. Kongress der European Hematology Association in Berlin, Deutschland (4.-7. Juni 2009), dem 15. Kongress der European CanCer Organisation und dem 34. Kongress der European Society for Medical Oncology in Berlin, Deutschland (20.-24. September 2009), der Gemeinsamen Jahrestagung der Deutschen, österreichischen und schweizerischen Gesellschaften für Hämatologie und Onkologie in Mannheim, Deutschland (2.-6. Oktober 2009) und über den postalischen Versand von Fragebogen durch, sowie bei lokalen Veranstaltungen von Myeloma Euronet-Mitgliedsorganisationen. Die Umfrage war auch online verfügbar auf der Website des Netzwerks unter www.myeloma-uronet.org (27. April - 16. Oktober 2009). Sie bestand aus einem selbst auszufüllenden Fragebogen mit neun Fragen, deren Beantwortung etwa 5-10 Minuten in Anspruch nahm. Die quantitative Datenanalyse und Evaluation wurden nach Fragen und Teilnehmergruppen strukturiert, wobei die Teilnehmergruppen unterteilt wurden in Professionell im Gesundheitswesen Tätige (Ärzte/Pfleger) und Patienten und Angehörige/private Pflegepersonen.

Teilnehmergruppen: Insgesamt haben 278 Professionell im Gesundheitswesen Tätige aus 61 Ländern (195 oder 70,1% aus europäischen Ländern) und 235 Myelom-Patienten, Angehörige und private Pflegepersonen aus 13 Behandlungsländern (225 oder 95,7% aus europäischen Ländern) an der Umfrage teilgenommen.

Die Professionell im Gesundheitswesen Tätigen teilten sich auf in 196 Ärzte aus 53 Ländern (108 Hämatologen (38,8%), 74 Medizinische Onkologen (26,6%), 14 Hämato-Onkologen (5%), 17 Bestrahlungs-Onkologen (6,1%), 7 Chirurgische Onkologen (2,5%), 76 Pfleger (27,3%) aus 26 Ländern und 6 anderweitig im Gesundheitswesen Tätige (in der Auswertung unberücksichtigt). Fast 95% der Ärzte (94,4%) und mehr als 80% der Pfleger (80,3%) waren zwischen 30 und 69 Jahre alt. 122 der Ärzte waren männlich (62,2%) und 68 weiblich (34,7%). 7 der Pfleger waren männlich (9,2%) und 66 weiblich (86,8%). 6 Ärzte und 3 Pfleger haben kein Geschlecht angegeben.

Die Teilnehmergruppen, die Patientenmeinungen repräsentierten, teilten sich auf in 180 Myelompatienten aus 9 Behandlungsländern (76,6%) sowie 53 Angehörige (22,5%) und 2 private Pflegepersonen (0,9%), die im Namen von Myelompatienten aus 12 Behandlungsländern teilnahmen. Von den in der Umfrage repräsentierten Myelompatienten waren 33 (14%) unter 50 Jahre, 59 (25,1%) zwischen 50 und 59 Jahre und 140 (49,6%) 60 Jahre oder älter. 3 Patienten (1,3%) haben kein Alter angegeben. Mehr als die Hälfte der Patienten waren männlich (128 oder 54,5%) und 102 waren weiblich (43,4%). 5 Patienten (2,1%) haben kein Geschlecht angegeben.

Es wird darauf hingewiesen, dass die von Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen in dieser Umfrage zum Ausdruck gebrachten Meinungen in ihrer Gesamtheit möglicherweise dadurch beeinflusst wurden, dass 144 Teilnehmer (61,3%) aus Großbritannien stammten, darunter 121 Patienten

(51,5%) und 23 Angehörigen und private Pflegepersonen (9,8%). Aus diesem Grund wurden alle in der Umfrage gegebenen Antworten auf mögliche signifikante Unterschiede zwischen Antworten von Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen aus Großbritannien und denen von Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen aus anderen Ländern überprüft.

Sponsor: Diese Umfrage wurde ermöglicht durch eine nicht zweckgebundene Zuwendung von Celgene International.

ZUSAMMENFASSUNG DER UMFRAGEERGEBNISSE

Vorbemerkung

Aufgrund der vergleichsweise geringen Zahl der Teilnehmer kann diese Umfrage nicht als repräsentativ für die Gedanken und Meinungen von Myelompatienten und professionell im Gesundheitswesen Tätigen in ganz Europa angesehen werden. Zudem erlaubt es die ungleichmäßige Verteilung der Teilnehmergruppen auf verschiedene Länder nicht, die Meinungen von Ärzten und Pflegern mit denen von Patienten und Angehörigen in ein und demselben Land zu vergleichen.

Dennoch erlaubt es die Umfrage, einige Rückschlüsse mit Blick auf die von Ärzten und Pflegern einerseits und von Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen andererseits zum Ausdruck gebrachten Gedanken und Meinungen zu ziehen, insbesondere dort, wo Gedanken und Meinungen geteilt werden oder signifikante Unterschiede zeigen.

Im folgenden Text wird der leichten Lesbarkeit von Ärzten, Pflegern, Patienten, Teilnehmern usw. immer in der männlichen Form gesprochen. Es sind jedoch ausdrücklich immer beide Geschlechter gemeint, also ebenso Ärztinnen, Pflegerinnen, Patientinnen, Teilnehmerinnen usw.

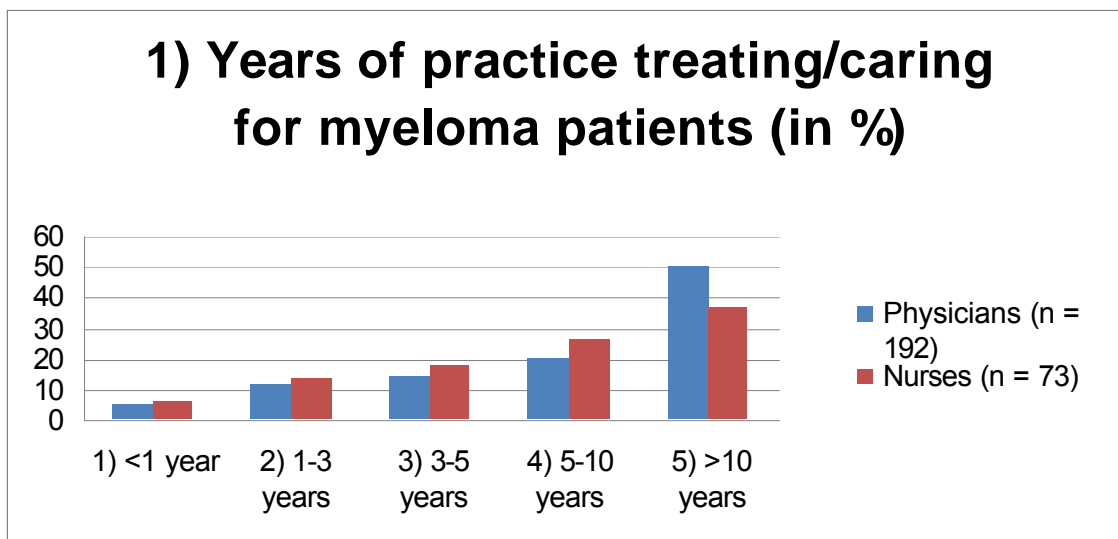
Mit der Bezeichnung "private Pflegepersonen" (im Englischen wird hier von so genannten "Caregivers" gesprochen) sind Menschen gemeint, die Myelompatienten nahe stehen, ohne mit ihnen verwandt zu sein, und sich kontinuierlich um sie kümmern.

Mit der Bezeichnung "Angehörige" sind in dieser Zusammenfassung immer ausschließlich die Angehörigen von Myelompatienten gemeint, die an der Umfrage teilgenommen haben.

Frage 1 für Ärzte/Pfleger:

"Wie lange haben Sie Myelom-Patienten bereits behandelt bzw. gepflegt?"
(1) = Weniger als 1 Jahr; 2) = 1-3 Jahre; 3) = 3-5 Jahre; 4) = 5-10 Jahre; 5) = Mehr als 10 Jahre)

Die Mehrzahl der Ärzte (69,8%) und Pfleger (63%), die diese Frage beantwortet haben, gaben an, dass sie Myelompatienten bereits mehr als 5 Jahre behandeln bzw. pflegen.

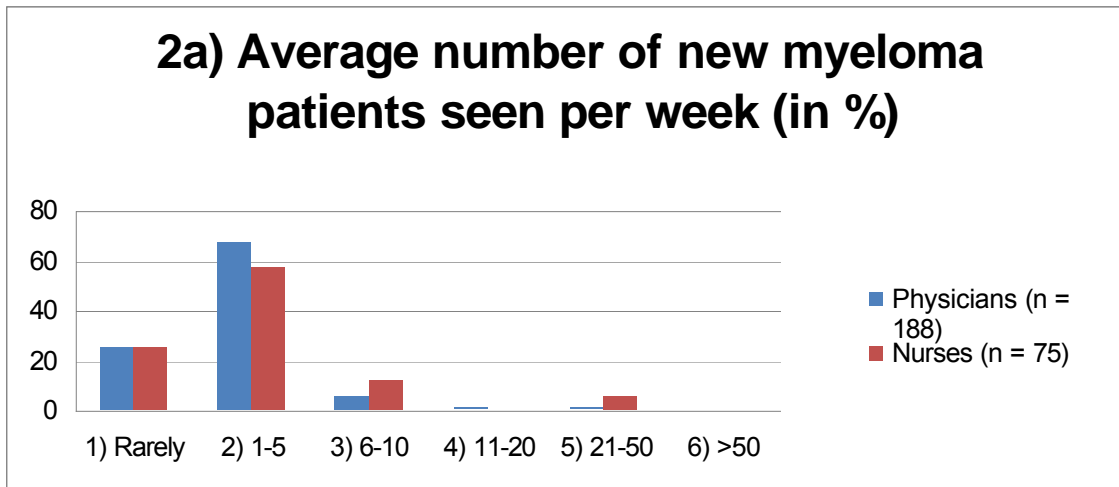


Grafik 1) Praxisjahre in der Behandlung/Pflege von Myelompatienten (in %)

Frage 2a für Ärzte/Pfleger:

“Wie viele neue Myelom-Patienten kommen im Durchschnitt pro Woche in Ihre Sprechstunde?”
(1) = Ich sehe selten Myelompatienten; 2) = 1-5; 3) = 6-10; 4) = 11-20; 5) = 21-50; 6) = Mehr als 50)

Die Mehrzahl der Ärzte (67,6%) und Pfleger (57%), die diese Frage beantwortet haben, gaben an, dass durchschnittlich 1-5 neue Myelompatienten pro Woche in ihre Sprechstunde kommen.



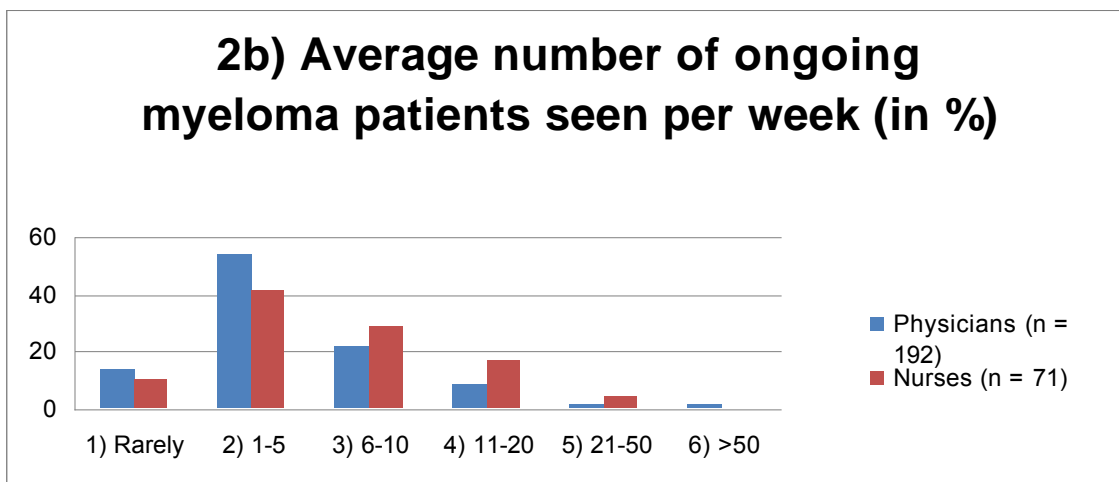
Grafik 2) Durchschnittliche Zahl neuer Myelompatienten pro Woche (in %)

Frage 2b für Ärzte/Pfleger:

“Wie viele bereits in Behandlung befindliche Myelom-Patienten kommen durchschnittlich pro Woche in Ihre Sprechstunde“

(1) = Ich sehe selten Myelompatienten; 2) = 1-5; 3) = 6-10; 4) = 11-20; 5) = 21-50; 6) = Mehr als 50)

Die Mehrzahl der Ärzte (53,7%) und 40,9% der Pfleger, die diese Frage beantwortet haben, gaben an, dass durchschnittlich 1-5 bereits in Behandlung befindliche Myelompatienten pro Woche in ihre Sprechstunde kommen.



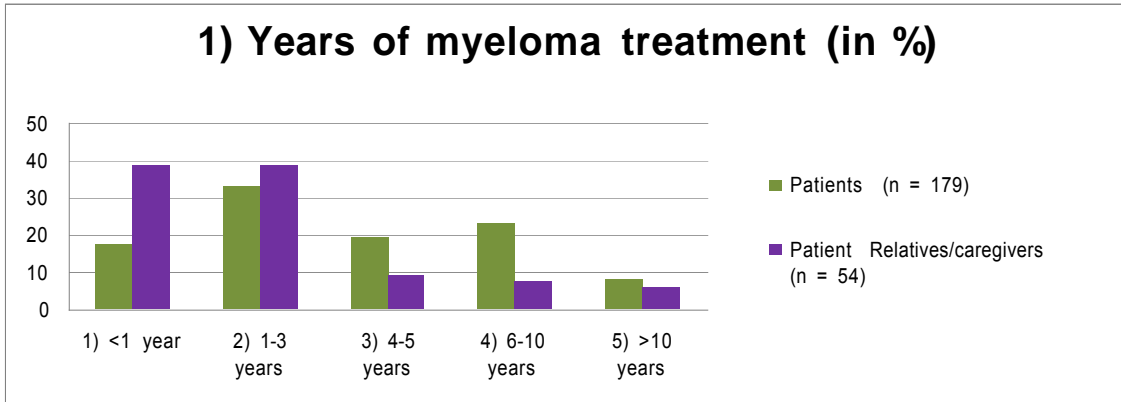
Grafik 3) Durchschnittliche Zahl bereits in Behandlung befindlicher Myelompatienten pro Woche (in %)

Frage 1 für Patienten/Angehörige/private Pflegepersonen:

“Wie lange haben Sie (oder Ihr Familienmitglied) bereits eine Myelom-Behandlung erhalten?”
(1) = Weniger als 1 Jahr; 2) = 1-3 Jahre; 3) = 4-5 Jahre; 4) = 6-10 Jahre; 5) = Mehr als 10 Jahre)

Etwa die Hälfte der Myelompatienten (50,3%) und mehr als drei Viertel der Myelompatienten, die von ihren Angehörigen oder privaten Pflegepersonen repräsentiert wurden (78,8%) und diese Frage beantwortet haben, gaben an, dass sie eine Myelom-Behandlung seit weniger als einem Jahr bis zu drei Jahren erhalten haben. Etwa die Hälfte (49,7%) der Myelompatienten sowie ein Fünftel (22,2%) der Myelompatienten, die von ihren Angehörigen oder privaten Pflegepersonen repräsentiert wurden, gaben an, dass sie eine Myelom-Behandlung seit mehr als vier Jahren erhalten haben.

Grafiken zur Illustration der Unterschiede zwischen Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen aus Großbritannien und Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen aus anderen Ländern finden sich in der Rubrik "Weitere Grafiken" am Ende dieses Berichts.



Grafik 4) Jahre der Myelombehandlung (in %)

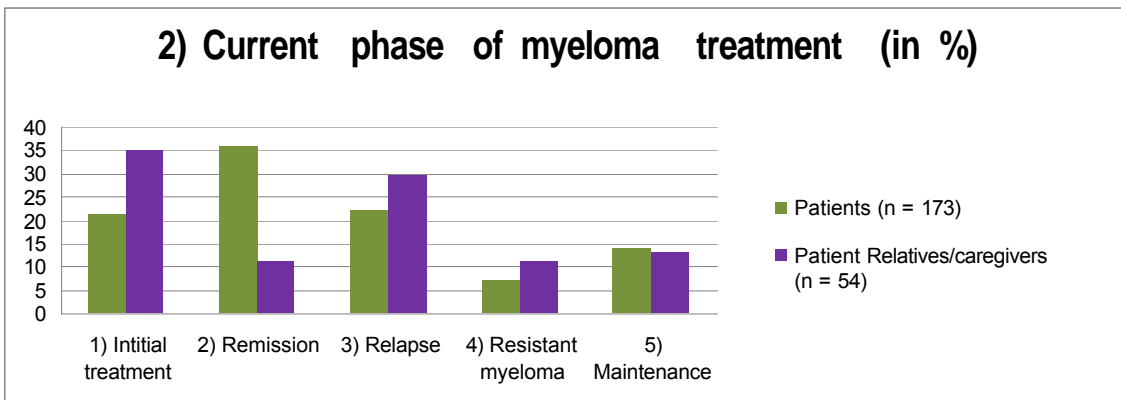
Frage 2 für Patienten/Angehörige/private Pflegepersonen:

"Welche der folgenden Aussagen beschreibt ihre Situation (bzw. die Ihres Familienmitglieds) hinsichtlich ihres Myeloms (bzw. das Ihres Familienmitglieds) am besten?"

1) = Erstbehandlung; 2) = Remission/keine Symptome; 3) = Rückfall; 4) = Resistentes Myelom; 5) = Erhaltung

Fast die Hälfte der Myelompatienten (49,7%) und fast ein Viertel der Myelompatienten, die von ihren Angehörigen oder privaten Pflegepersonen repräsentiert wurden (24,1%), die diese Frage beantwortet haben, gaben an, dass sie sich in Remission oder Erhaltungstherapie befinden. Etwa ein Fünftel der Myelompatienten (21,4%) und ein Drittel der Myelompatienten, die von ihren Angehörigen oder privaten Pflegepersonen repräsentiert wurden (35,2%), gaben an, dass sie sich in Erstbehandlung befinden, und knapp ein Drittel der Myelompatienten (28,9%) und 40,7% der Myelompatienten, die von ihren Angehörigen oder privaten Pflegepersonen repräsentiert wurden, gaben an, dass sie einen Rückfall oder ein resistentes Myelom hatten.

Grafiken zur Illustration der Unterschiede zwischen Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen aus Großbritannien und Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen aus anderen Ländern finden sich in der Rubrik "Weitere Grafiken" am Ende dieses Berichts.



Grafik 5) Gegenwärtige Phase der Myelom-Behandlung (in %)

Frage 3:

– Für professionell im Gesundheitswesen Tätige: “Welche der folgenden Behandlungsmethoden werden in Ihrer Einrichtung zur Behandlung von Myelompatienten genutzt?”

– Für Myelompatienten/Angehörige/private Pflegepersonen: “Kreuzen Sie diejenigen Myelom-Behandlungen an, die Sie (bzw. Ihr Familienmitglied) gegenwärtig erhalten.

Falls Sie (bzw. Ihr Familienmitglied) zurzeit keine Myelom-Behandlung erhalten, unterstreichen Sie bitte diejenigen Myelom-Behandlungen an, die Sie (bzw. Ihr Familienmitglied) in der Vergangenheit erhalten haben.“

- 1) = Chemotherapie; 2) = Hochdosis-Chemotherapie; 3) = Bestrahlungstherapie; 4) = Autologe Transplantation;
5) Allogene Transplantation; 6) = Bortezomib (Velcade); 7) = Lenalidomid (Revlimid); 8) = Thalidomid;
9) = Bisphosphonate; 10) = Interferon; 11) = Steroide; 12) = Orthopädische Eingriffe

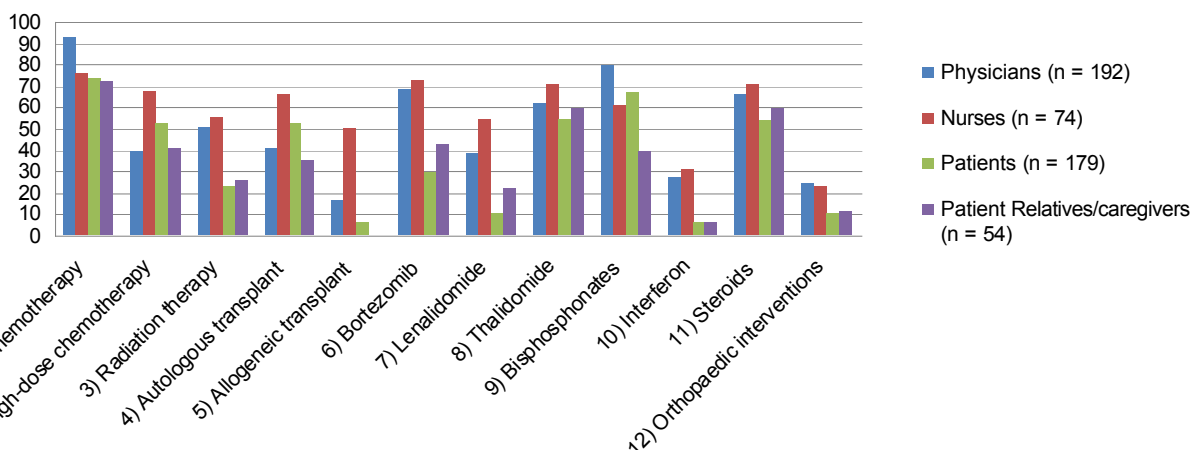
Es war möglich, mehr als eine Antwortoption anzukreuzen.

Laut den Ärzten, die diese Frage beantwortet haben, ist die am häufigsten angewendete Option bei der Behandlung des Myeloms die Chemotherapie (92,8%), gefolgt von Bisphosphonaten (79,2%), Bortezomib (68,2 %), Steroiden (66,2%) und Thalidomid (62%). Laut den Pflegern, die auf diese Frage geantwortet haben, ist die am häufigsten genutzte Behandlungsoption die Chemotherapie (75,7%), gefolgt von Bortezomib (73%), Thalidomid und Steroiden (jeweils 70,3%) sowie Hochdosis-Chemotherapie (67,6%).

Laut den Myelompatienten, die diese Frage beantwortet haben, ist die am häufigsten erhaltene Myelom-Behandlungsoption die Chemotherapie (73,7%), gefolgt von Bisphosphonaten (67%), Steroiden (53,6%), Thalidomid (54,2%), Autologer Transplantation (52,5%) und Hochdosis-Chemotherapie (52%). Laut den Angehörigen und privaten Pflegepersonen, die diese Frage im Namen der von ihnen repräsentierten Myelompatienten beantwortet haben, ist die am häufigsten erhaltene Behandlungsoption für das Myelom die Chemotherapie (72,2%), gefolgt von Thalidomid und Steroiden (jeweils 59,3%), Bortezomib (42,6%) und Hochdosis-Chemotherapie (40,7%).

Grafiken zur Illustration der Unterschiede zwischen Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen aus Großbritannien und Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen aus anderen Ländern finden sich in der Rubrik “Weitere Grafiken” am Ende dieses Berichts.

3) Myeloma treatments used/received (in %)



Grafik 6) Angewendete/erhaltene Myelom-Behandlungen (in %)

Frage 4:

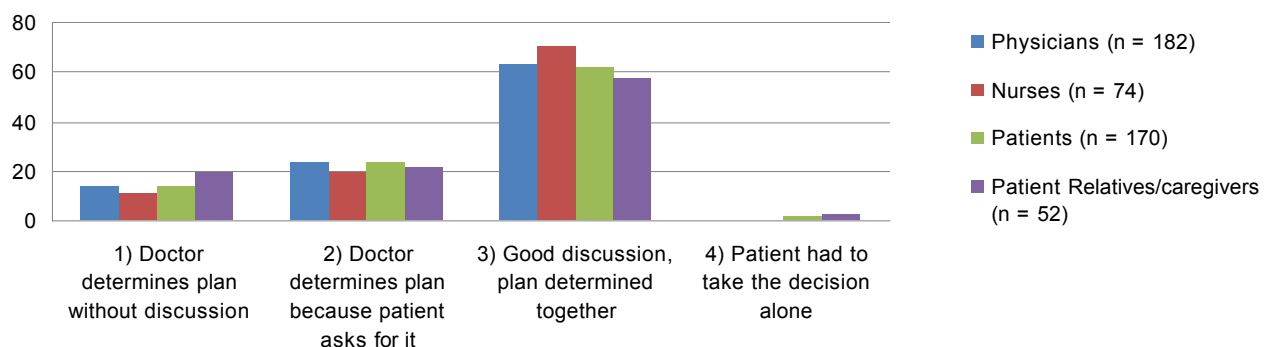
– Für professionell im Gesundheitswesen Tätige:
"Wie werden Ihrer Meinung nach Myelom-Behandlungspläne üblicherweise in Ihrer Institution aufgestellt?"

– Für Myelompatienten/Angehörige/private Pflegepersonen:
"Was meinen Sie, wie ihr Myelom-Behandlungsplan (bzw. der Plan Ihres Familienmitglieds) festgelegt wurde?"

- 1) = Der Arzt stellt/e den Behandlungsplan auf und der Patient muss/ich (bzw. mein Familienmitglied) muss/te diesen ohne weitere Diskussion akzeptieren; 2) = Der Arzt stellt/e den Behandlungsplan auf, weil der Patient es von ihm erwartet bzw. der Arzt darum bittet/weil ich (bzw. mein Familienmitglied) es von ihm erwartet habe bzw. den Arzt darum gebeten habe;
3) = Der Behandlungsplan wird in Absprache zwischen Arzt und Patient gemeinsam aufgestellt/Es gab eine ausreichende gemeinsame Erörterung des Behandlungsplans mit dem Arzt, und der Plan wurde gemeinsam aufgestellt;
4) = Der Arzt möchte die entsprechenden Behandlungsentscheidungen nicht selbst treffen und überlässt dies dem Patienten/Der Arzt war nicht bereit, die entsprechenden Behandlungsentscheidungen selbst zu treffen, und ich (bzw. mein Familienmitglied) musste diese Entscheidungen selbst fällen

Die Mehrzahl der Ärzte (63,2%), Pfleger (70,3%), Myelompatienten (61,8%) und Angehörigen und privaten Pflegekräfte (57,7%), die diese Frage beantwortet haben, gab an, dass der Myelom-Behandlungsplan üblicherweise nach einer ausreichenden gemeinsamen Erörterung gemeinsam von Arzt und Patient festgelegt wird. Jedoch gab etwa ein Fünftel von jeder Teilnehmergruppe an, dass der Arzt den Behandlungsplan aufstellen musste, weil es der Patient von ihm erwartete oder ihn darum bat, und mehr als einer von zehn Ärzten (13,7%), Pflegern (10,8%), Myelompatienten (13,5%) und nahezu einer von fünf Angehörigen und privaten Pflegepersonen (19,2%) gaben an, dass der Arzt den Behandlungsplan aufstellte und der Patient diesen ohne weitere Diskussion akzeptieren musste.

4) Determination of treatment plan (in %)



Grafik 7) Festlegung des Myelom-Behandlungsplans (in %)

Grafiken zur Illustration der Unterschiede zwischen Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen aus Großbritannien und Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen aus anderen Ländern finden sich in der Rubrik "Weitere Grafiken" am Ende dieses Berichts.

Frage 5:

– Für professionell im Gesundheitswesen Tätige:
"Wie vertraut sind Ihrer Meinung nach die von Ihnen behandelten Patienten mit ihrem jeweiligen Myelom-Behandlungsplan?"

– Für Myelompatienten/Angehörige/private Pflegepersonen:
"Wie vertraut sind Sie mit ihrem Myelom-Behandlungsplan bzw. wie vertraut ist ihr Familienmitglied mit seinem/ihrer Myelom-Behandlungsplan?"

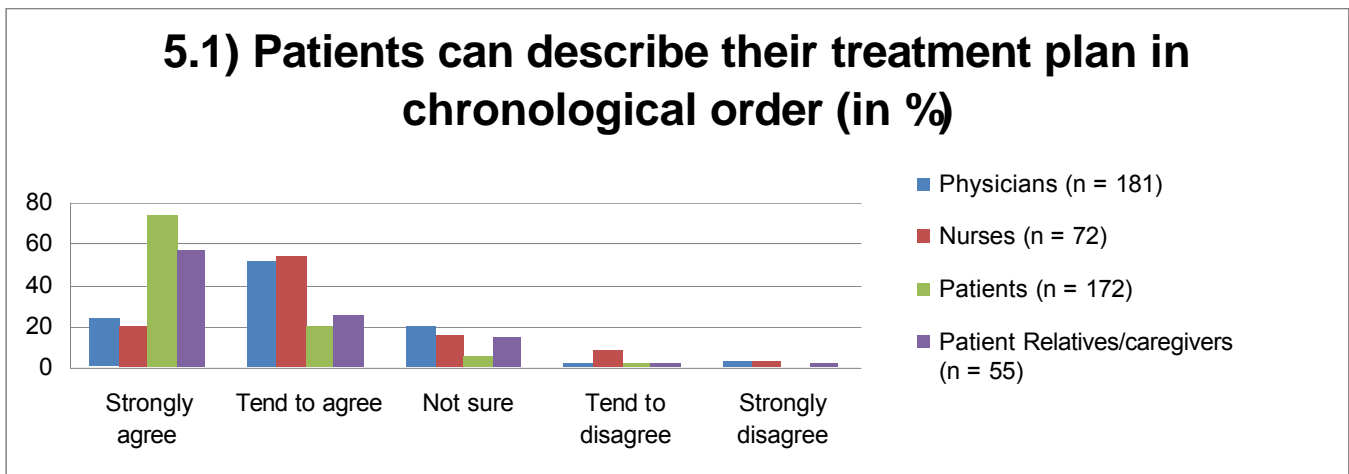
- 1) = Myelompatienten können/ich (bzw. mein Familienmitglied) kann meinen (seinen/ihren) Behandlungsplan in chronologischer Reihenfolge beschreiben; 2) = Myelompatienten können/ich (bzw. mein Familienmitglied) kann alle Medikamente auflisten, die gegenwärtig zur Behandlung des Myeloms eingenommen werden;
3) = Myelompatienten kennen/ich (bzw. meinem Familienmitglied) kenne (kennt) den Zweck aller

Medikamente, die von gegenwärtig zur Behandlung des Myeloms eingesetzt werden;
 4) = Myelompatienten kennen/Ich (bzw. meinem Familienmitglied) kenne (kennt) sowohl die Art und Weise als auch die Häufigkeit der Einnahme jedes einzelnen Medikaments;
 5) = Myelompatienten kennen/Ich (bzw. meinem Familienmitglied) kenne (kennt) die möglichen Nebenwirkungen jedes einzelnen dieser Medikamente

(1) = Starke Zustimmung; 2 = Leichte Zustimmung; 3 = Unentschlossen; 4 = Leichte Ablehnung; 5 = Starke Ablehnung)

5.1) Fähigkeit, den Behandlungsplan in chronologischer Reihenfolge zu beschreiben

Fast drei Viertel der Myelompatienten (73,3%) und mehr als die Hälfte der Angehörigen und privaten Pflegepersonen (56,4%), die diese Frage beantwortet haben, äußerten "starke Zustimmung" zu der Aussage, dass Myelompatienten ihren jeweiligen Behandlungsplan in chronologischer Reihenfolge beschreiben können. Dieser Meinung waren jedoch nur einer von vier Ärzten (23,8%) und einer von fünf Pflegern (19,4%). Mehr als die Hälfte der Ärzte (51,4%) und Pfleger (54,2%) äußerten nur "leichte Zustimmung", dass ihre Myelompatienten ihren Behandlungsplan chronologisch beschreiben können – eine Ansicht, die nur etwa einer von fünf Patienten (19,8%) und einer von vier Angehörigen und privaten Pflegepersonen (25,5%) teilten. Einer von fünf Ärzten (19,9%), etwa einer von sechs Pflegern (15,3%) und einer von sieben Angehörigen und privaten Pflegepersonen (14,6%) gaben an, dass sie "unentschlossen" sind bei der Beantwortung der Frage, ob Myelompatienten ihren jeweiligen Behandlungsplan in chronologischer Reihenfolge beschreiben können.



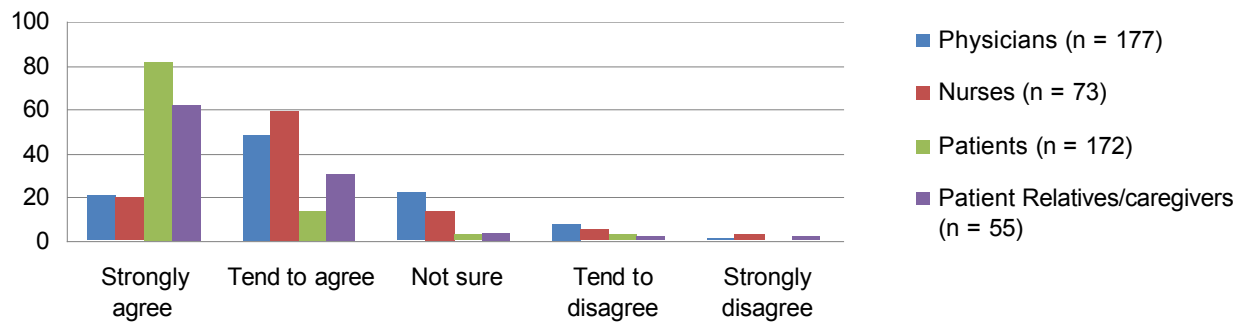
Grafik 8) Fähigkeit von Myelompatienten, ihren Behandlungsplan in chronologischer Reihenfolge zu beschreiben (in %)

Es wurden keine signifikanten Unterschiede zwischen den bei der Beantwortung dieser Frage geäußerten Ansichten von Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen aus Großbritannien und denen von Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen aus anderen Ländern festgestellt.

5.2) Fähigkeit, Medikamente aufzulisten

Mehr als 80% der Myelompatienten (81,4%) und etwa zwei Drittel der Angehörigen und privaten Pflegepersonen (61,9%), die auf diese Frage geantwortet haben, äußerten "starke Zustimmung" zu der Aussage, dass Myelompatienten ihre Medikamente auflisten können, wohingegen nur einer von fünf Ärzten (20,3%) und Pflegern (19,2%) ebenfalls dieser Ansicht war. Fast die Hälfte der Ärzte (48,6%) und mehr als die Hälfte der Pfleger (58,9%) – und fast ein Drittel der Angehörigen und privaten Pflegepersonen (30,9%) – beantworteten diese Frage mit nur "leichter Zustimmung", und fast ein Viertel der Ärzte, die diese Frage beantwortet haben (22%), gaben an, sie seien "unentschlossen" bezüglich der Beantwortung der Frage, ob ihre Myelompatienten ihre Medikamente auflisten können.

5.2) Patients can list their medications (in %)



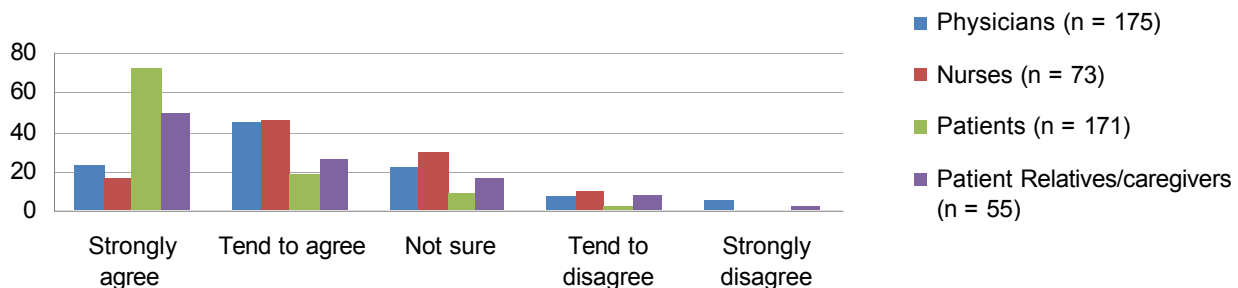
Grafik 9) Fähigkeit von Myelompatienten, ihre Medikamente aufzulisten (in %)

Es wurden keine signifikanten Unterschiede zwischen den bei der Beantwortung dieser Frage geäußerten Ansichten von Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen aus Großbritannien und denen von Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen aus anderen Ländern festgestellt.

5.3) Kenntnis des Zwecks jedes Medikaments

Auf die Frage, ob sie der Meinung sind, dass Myelompatienten den Zweck jedes ihrer Medikamente kennen, reagierte die Mehrheit der Ärzte (44,6%) und Pfleger (45,2%), die auf diese Frage geantwortet haben, mit "leichter Zustimmung", etwa ein Fünftel der Ärzte (22,3%) und ein Sechstel der Pfleger (16,4%) gaben an, dass sie "stark zustimmen", und ein weiteres Fünftel der Ärzte (21,7%) und fast ein Drittel der Pfleger (28,8%) antworteten, sie seien "unentschlossen". Fast drei Viertel der Patienten (71,4%) und etwa die Hälfte der Angehörigen und privaten Pflegepersonen (49,1%), die diese Frage beantwortet haben, gaben an, dass sie der Aussage, dass Myelompatienten den Zweck jedes ihrer Medikamente kennen, "stark zustimmen", und etwa einer von fünf Patienten (18,1%) und einer von vier Angehörigen und privaten Pflegepersonen (25,5%) reagierten mit "leichter Zustimmung".

5.3) Patients know the purpose of each medication (in %)

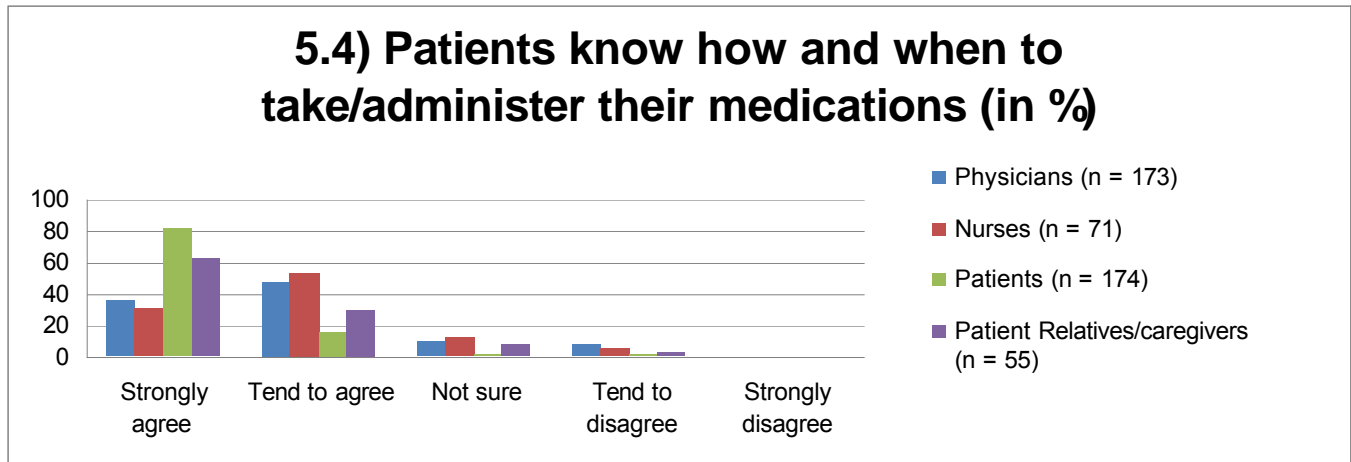


Grafik 10) Kenntnisse von Myelompatienten über den Zweck jedes ihrer Medikamente (in %)

Es wurden keine signifikanten Unterschiede zwischen den bei der Beantwortung dieser Frage geäußerten Ansichten von Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen aus Großbritannien und denen von Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen aus anderen Ländern festgestellt.

5.4) Kenntnisse darüber, wie und wann welche Medikamente einzunehmen/zu verabreichen sind

Mehr als drei Viertel der Myelompatienten (81,6%) und fast zwei Drittel der Angehörigen und privaten Pflegepersonen (61,8%), die diese Frage beantwortet haben, äußerten "starke Zustimmung" zu der Aussage, dass Myelompatienten wissen, auf welche Art und Weise und wann ihre Medikamente eingenommen bzw. verabreicht werden müssen. Diese Meinung wurde jedoch nur von etwa einem Drittel der Ärzte (35,8%) und Pfleger (31%) geteilt. Etwa die Hälfte der Ärzte (46,7%) und Pfleger (53,5%) und etwa ein Drittel der Angehörigen und privaten Pflegepersonen (29,1%) antworteten mit "leichter Zustimmung" auf diese Frage.



Grafik 11) Kenntnisse von Myelompatienten darüber, wie und wann ihre Medikamente eingenommen bzw. verabreicht werden müssen (in %)

Es wurden keine signifikanten Unterschiede zwischen den bei der Beantwortung dieser Frage geäußerten Ansichten von Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen aus Großbritannien und denen von Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen aus anderen Ländern festgestellt.

5.5) Kenntnisse über mögliche Nebenwirkungen von Medikamenten

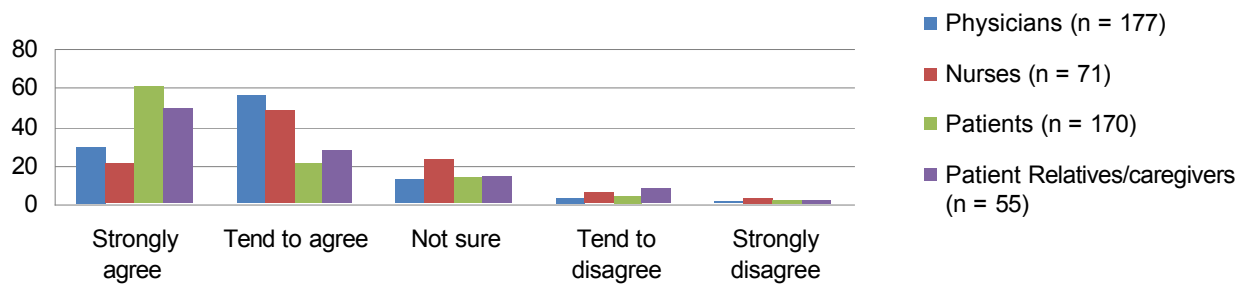
Der niedrigste Kenntnisstand von Patienten, bezogen auf den Myelom-Behandlungsplan, trat bei der Beantwortung der Frage nach den Kenntnissen von Myelompatienten über mögliche Nebenwirkungen ihrer Medikamente zutage:

Etwa einer von fünf Myelompatienten (18,8%) und fast ein Viertel der Angehörigen und privaten Pflegepersonen (23,6%), die auf diese Frage geantwortet haben, äußerten entweder "Unentschlossenheit", "leichte Ablehnung" oder "starke Ablehnung" bei der Aussage, dass Patienten die möglichen Nebenwirkungen jedes ihrer Medikamente kennen. Diese Ansicht wurde auch von etwa einem von sechs Ärzten (15,8%) und fast einem Drittel der Pfleger (31%), die diese Frage beantwortet haben, geteilt.

Nahezu zwei Drittel der Myelompatienten (60,6%), fast die Hälfte der Angehörigen und privaten Pflegepersonen (49,1%), etwa ein Viertel der Ärzte (28,8%) und etwa ein Fünftel der Pfleger (21,1%) äußerten "starke Zustimmung" zu der Aussage, dass Myelompatienten über die Nebenwirkungen jedes ihrer Medikamente Bescheid wissen.

Etwa die Hälfte der Ärzte (55,4%) und Pfleger (47,9%), aber nur etwa ein Fünftel der Myelompatienten (20,6%) und etwa ein Viertel der Angehörigen und privaten Pflegepersonen (27,3%) äußerten "leichte Zustimmung" zu dieser Aussage.

5.5) Patients know about the potential side effects of each of their medications (in %)



Grafik 12) Kenntnisse von Myelompatienten über die möglichen Nebenwirkungen jedes ihrer Medikamente (in %)

Es wurden keine signifikanten Unterschiede zwischen den bei der Beantwortung dieser Frage geäußerten Ansichten von Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen aus Großbritannien und denen von Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen aus anderen Ländern festgestellt.

Frage 6:

– Für professionell im Gesundheitswesen Tätige:

“Sind Sie mit dem Niveau der Informationen zufrieden, die Myelom-Patienten zur Bedeutung der unbedingten Einhaltung ihres jeweiligen Behandlungsplans erhalten?“

– Für Myelompatienten/Angehörige/private Pflegepersonen:

“Sind Sie mit den Informationen zufrieden, die der Arzt bzw. die Krankenschwester Ihnen (bzw. Ihrem Familienmitglied) über die Bedeutung der Befolgung ihres jeweiligen Behandlungsplans gegeben haben?“

(1) = Sehr zufrieden; 2) = Ziemlich zufrieden; 3) = Nicht so recht zufrieden; 4) = Gar nicht zufrieden; 5) = Falls Sie nicht (so recht) zufrieden sind, geben Sie bitte an, warum nicht

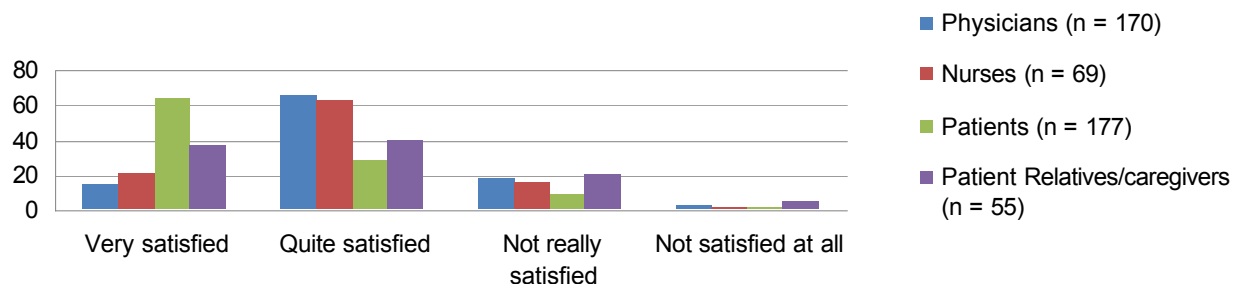
Etwa einer von fünf Ärzten (19,4%), etwa einer von sechs Pflegern (17,4%) und fast einer von vier Angehörigen und privaten Pflegepersonen (23,6%), die diese Frage beantwortet haben, waren “nicht so recht zufrieden” oder “gar nicht zufrieden” mit dem Niveau der Informationen, die Myelompatienten zur Bedeutung der unbedingten Einhaltung ihres jeweiligen Behandlungsplans erhalten. Interessanterweise waren die Myelompatienten selbst am wenigsten damit unzufrieden: nur etwa einer von zwölf (8,5%) äußerte Unzufriedenheit bei der Beantwortung dieser Frage.

Mehr als neun von zehn Myelompatienten (91,5%), die diese Frage beantworteten, gaben an, dass sie entweder “sehr zufrieden” (63,4%) oder “ziemlich zufrieden” (27,7%) damit sind, wie der Arzt oder der Pfleger sie über die Bedeutung einer genauen Befolgung ihres jeweiligen Behandlungsplans informiert haben, und etwa drei Viertel der Angehörigen und privaten Pflegepersonen (76,4%) teilten diese Auffassung. Während etwa zwei Drittel der Ärzte (65,9%) und Pfleger (62,3%) angaben, dass sie “ziemlich zufrieden” seien, waren nur etwa einer von sieben Ärzten (14,7%) und einer von fünf Pflegern (20,3%), die auf diese Frage geantwortet haben, “sehr zufrieden” mit dem Niveau der Informationen, die Myelompatienten zur Bedeutung der unbedingten Einhaltung ihres jeweiligen Behandlungsplans erhalten.

Von den Teilnehmern, die angaben, sie seien “nicht so recht zufrieden” oder “gar nicht zufrieden”, gaben 9 Ärzte (27,3%), 4 Pfleger (33,3%), 13 Myelompatienten (86,7%) und 13 Angehörige und private Pflegepersonen (100%) auch Gründe für ihre Unzufriedenheit mit dem Niveau der Informationen, die Myelompatienten zur Bedeutung der unbedingten Einhaltung ihres jeweiligen Behandlungsplans erhalten, an. Zu den von den Ärzten angegebenen Gründe gehören Zeitmangel, Informations- und Aufklärungsmangel (sowohl von Patienten als auch von Ärzten), das Fehlen von “speziellen Experten (Erklärer, Psychologen)”, Schwierigkeiten der Ärzte beim Erklären sowie Verständnisschwierigkeiten bei älteren Patienten, kulturelle Fragen/Unterschiede und Sprachprobleme.

Die Pfleger betonten in diesem Zusammenhang vor allem die Komplexität der Behandlung und der entsprechenden Informationen sowie den Bedarf an schriftlichen Anweisungen. Myelompatienten klagten wiederholt über den Zeitmangel der Ärzte, häufige Wechsel der behandelnden Ärzte, fehlende Kenntnisse/Kompetenzen auf Seiten des Arztes, Mangel an Information, Schwierigkeiten beim Verstehen von Anweisungen und formulierten den Bedarf an schriftlichen Anweisungen. Angehörige und private Pflegepersonen betonten wiederholt den Mangel an Interesse, Antwortbereitschaft, Klarheit und Empathie auf der Seite der Ärzte ebenso wie kulturelle Fragen und, nochmals, den Mangel an Informationen. Ein entsprechendes Zitat: "Bei der Entlassung aus dem Krankenhaus erhielten wir eine große Tüte mit Medikamenten ohne jede Erläuterung. Seit damals und nach einem Anruf beim Krankenhaus haben wir den Behandlungsplan auf den Buchstaben genau befolgt."

6) Satisfaction concerning the level of information given to patients regarding importance of correctly following treatment plan (in %)



Grafik 13) Zufriedenheit mit dem Niveau der Informationen, die Myelompatienten zur Bedeutung der korrekten Einhaltung ihres jeweiligen Behandlungsplans erhalten (in %)

Es wurden keine signifikanten Unterschiede zwischen den bei der Beantwortung dieser Frage geäußerten Ansichten von Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen aus Großbritannien und denen von Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen aus anderen Ländern festgestellt.

Frage 7:

“Inwiefern meinen Sie aus Ihrer Erfahrung, dass die folgenden Faktoren eine negative Wirkung auf die Einhaltung eines richtigen Behandlungsplans durch den jeweiligen Myelom-Patienten haben?”

- 1) = Mangelnde Anweisungen seitens des Arztes bzw. der Krankenpfleger; 2) = Unzureichende Beziehung mit dem Arzt bzw. dem Krankenpfleger; 3) = Mangelnde Überwachung seitens des Arztes bzw. der Krankenpfleger; 4) = Unklarheit über die Zwecke der Behandlung; 5) = Komplizierter Behandlungsplan; 6) = Fehlende Symptome; 7) = Die Behandlung zeigt keine Wirkung; 8) = Die Behandlung zeigt Nebenwirkungen; 9) = Häufige Änderungen des Behandlungsplans; 10) = Häufige Änderungen des medizinischen Behandlungspersonals; 11) = Körperliche Schwierigkeiten (etwa Schwierigkeiten beim Schlucken oder Anreise zum Ort der Behandlung, usw.); 12) = Vergesslichkeit; 13) = Kosten der Arzneimittel; 14) = Mangelnde psychosoziale bzw. emotionale Unterstützung

- (1) = Trifft in hohem Maße zu; 2) = Trifft größtenteils zu; 3) = Neutral; 4) = Trifft größtenteils nicht zu; 5) = Trifft überhaupt nicht zu

Die Frage nach den Faktoren, die eine negative Wirkung darauf haben, ob ein Myelompatient seinen jeweiligen Behandlungsplan genau befolgt, wurde in 14 Unterfragen unterteilt, wobei bei jeder von ihnen der Grad des Einflusses auf das korrekte Einhalten des Behandlungsplans angegeben werden konnte. Alle Teilnehmergruppen dieser Umfrage stimmten darin überein, dass mangelnde Anweisungen seitens des Arztes bzw. der Krankenpfleger den Faktor mit der größten negativen Auswirkung auf die korrekte Befolgung des Myelom-Behandlungsplans darstellen (32,2% der Ärzte, die diese Unterfrage beantwortet haben, 43,5% der Pfleger, 33,9% der Myelompatienten, 43,6% der Angehörigen und privaten Pflegepersonen).

Den zweit-negativsten Faktor mit Blick auf die korrekte Befolgung des Myelom-Behandlungsplans stellen nach Ansicht der Ärzte die Kosten der Arzneimittel dar (32%), gefolgt von Unklarheit über die Zwecke

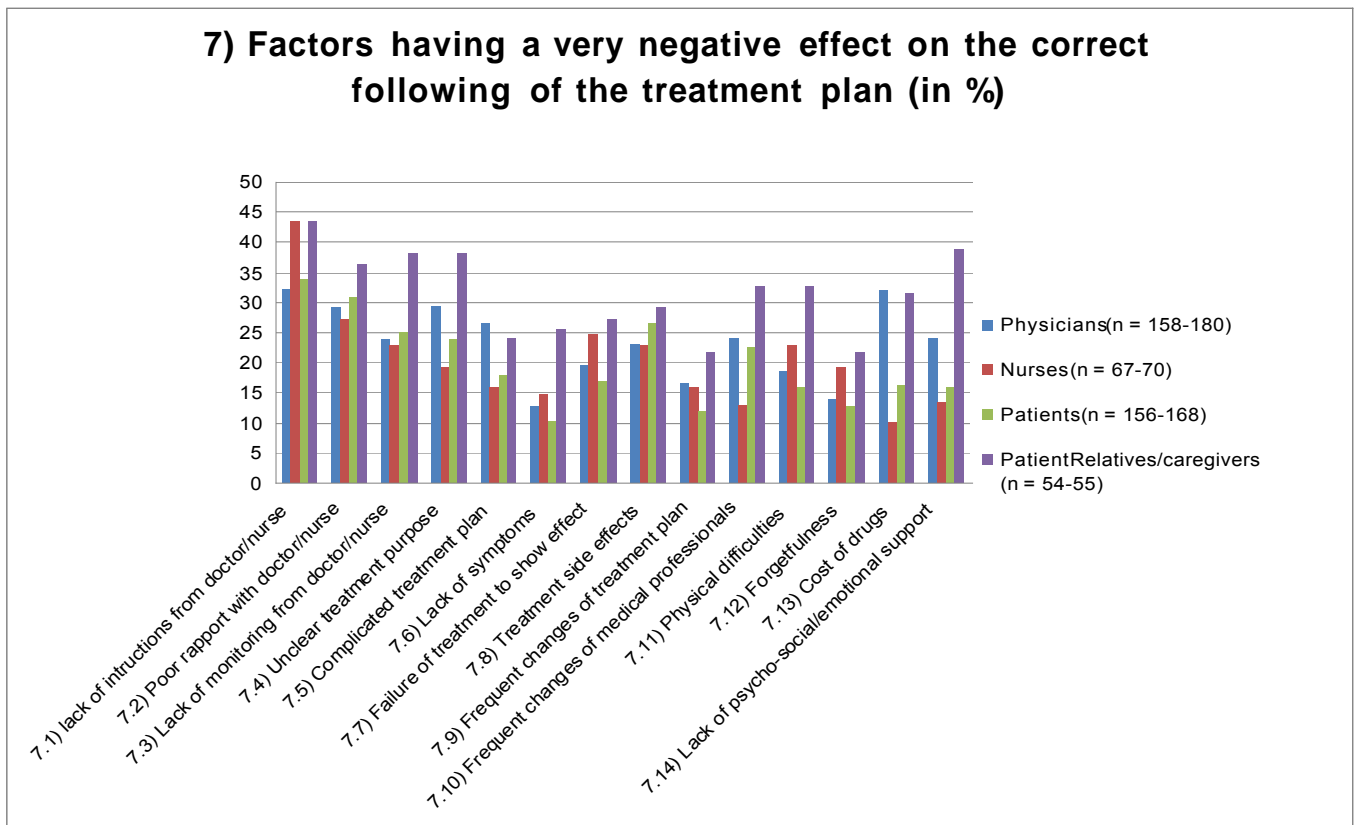
der Behandlung (29,4%), unzureichender Beziehung mit dem Arzt bzw. dem Krankenpfleger (29,3%), dem komplizierten Behandlungsplan (26,5%), der mangelnden psychosozialen bzw. emotionalen Unterstützung (24,1%) und den häufigen Wechseln des medizinischen Behandlungspersonals (23,9%).

Nach Ansicht der Pfleger, die auf diese Frage geantwortet haben, ist der zweit-negativste Faktor mit Blick auf die korrekte Befolgung des Myelom-Behandlungsplans die unzureichende Beziehung mit dem Arzt bzw. dem Krankenpfleger (27,1%), gefolgt von der Wirkungslosigkeit der Behandlung (24,6%), der mangelnden Überwachung seitens des Arztes bzw. der Krankenpfleger, Nebenwirkungen der Behandlung und körperlichen Schwierigkeiten (jeweils 22,9%) sowie der Unklarheit über die Zwecke der Behandlung und Vergesslichkeit (jeweils 19,1%).

Ähnlich wie die Pfleger gaben auch die Myelompatienten, die diese Frage beantwortet haben, an, dass die unzureichende Beziehung mit dem Arzt bzw. dem Krankenpfleger den Faktor mit der zweit-negativsten Auswirkung auf die korrekte Befolgung des Myelom-Behandlungsplans darstellt (30,9%), gefolgt von Nebenwirkungen der Behandlung (26,4%), mangelnder Überwachung seitens des Arztes bzw. des Krankenpflegers (25%), Unklarheit über die Zwecke der Behandlung (23,8%), häufigen Wechseln des medizinischen Behandlungspersonals (22,6%) und dem komplizierten Behandlungsplan (17,8%).

Für die Angehörigen und privaten Pflegepersonen, die diese Frage beantwortet haben, stellte die mangelnde psychosoziale bzw. emotionale Unterstützung den Faktor mit der zweit-negativsten Auswirkung auf die korrekte Befolgung des Myelom-Behandlungsplans dar (38,9%), gefolgt von mangelnder Überwachung seitens des Arztes bzw. der Krankenpfleger und Unklarheit über die Zwecke der Behandlung (jeweils 38,1%), unzureichender Beziehung mit dem Arzt bzw. dem Krankenpfleger (36,4%), häufigen Wechseln des medizinischen Behandlungspersonals und körperlichen Schwierigkeiten (jeweils 32,7%).

Es wurden keine signifikanten Unterschiede zwischen den bei der Beantwortung dieser Frage geäußerten Ansichten von Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen aus Großbritannien und denen von Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen aus anderen Ländern festgestellt. Die folgende Grafik illustriert nur die Faktoren, die nach Ansicht der Teilnehmer eine sehr negative Auswirkung auf die korrekte Befolgung des Myelom-Behandlungsplans haben. Detaillierte Grafiken, welche die zu jeder einzelnen Unterfrage geäußerten Meinungen veranschaulichen, finden sich in der Rubrik "Weitere Grafiken" am Ende dieses Berichts.



Grafik 14) Faktoren mit sehr negativer Auswirkung auf die korrekte Befolgung des Myelom-Behandlungsplans (in %)

Frage 8:

“Die Myelom-Behandlung kann viele Nebenwirkungen haben. Würden Sie beispielsweise bei einer Peripheren Neuropathie meinen, ein Myelom-Patient hätte folgende Schwierigkeiten...:“

- 1) = Schwierigkeiten, mit dem Myelom zurechtzukommen? 2) = Schwierigkeiten, einem korrekten Behandlungsplan zu folgen?
3) = Schwierigkeiten, eine Myelom-Behandlung aufrecht zu erhalten? 4) = Schwierigkeiten, den Alltag zu bewältigen?

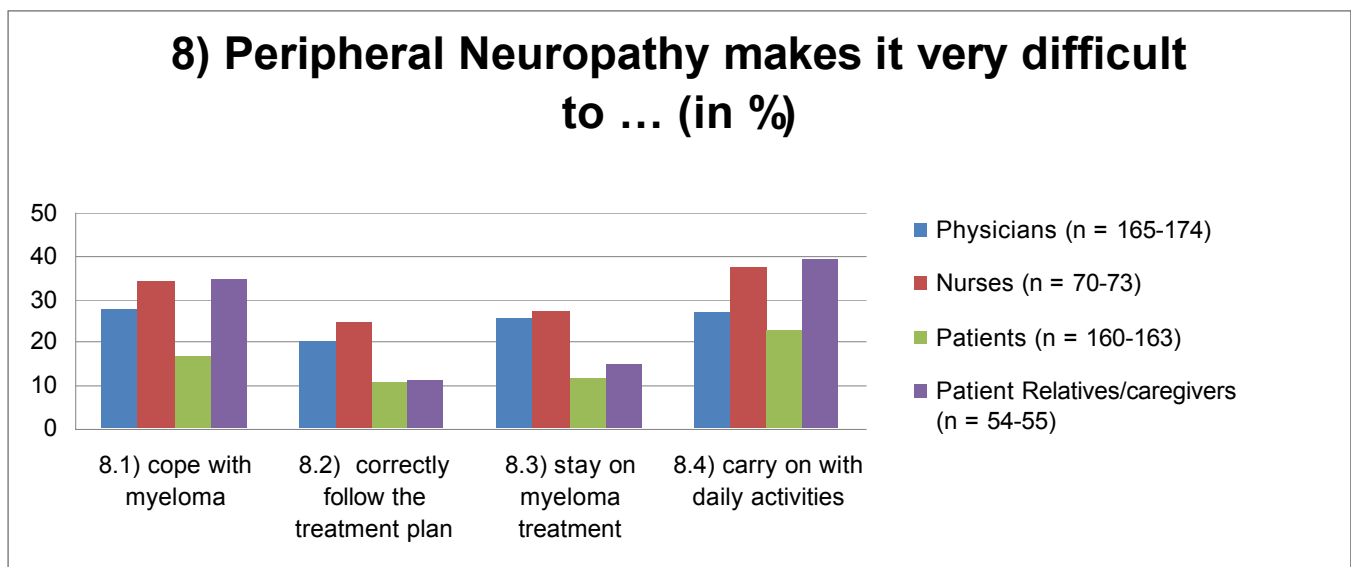
(1) = Trifft in hohem Maße zu; 2) = Trifft größtenteils zu; 3) = Neutral;
4) = Trifft größtenteils nicht zu; 5) = Trifft überhaupt nicht zu)

Diese Frage wurde wiederum in vier Unterfragen unterteilt, wobei bei jeder von ihnen der Grad des Einflusses der Peripheren Neuropathie (eine Nervenerkrankung, die Hände und Füße befällt und zu abnormem oder vermindertem Empfindungsvermögen bzw. Brennen/Prickeln führen kann) auf den jeweiligen Bereich angegeben werden konnte.

Nach Ansicht der Ärzte, die diese Frage beantwortet haben, ist das Zurechtkommen mit dem Myelom der Bereich, der am meisten von der Peripheren Neuropathie beeinflusst wird (27,6% der Ärzte, die auf diese Unterfrage geantwortet haben), gefolgt von der Bewältigung des Alltags (26,7%), der Aufrechterhaltung der Myelom-Behandlung (25,4%) und dem genauen Befolgen des Behandlungsplans (20,1%).

Die Pfleger, Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen, die diese Frage beantwortet haben, waren sich einig, dass Bewältigung des Alltags den am meisten von der Peripheren Neuropathie beeinflusste Bereich darstellt (jeweils 37,5%, 22,7% und 38,9%), gefolgt vom Zurechtkommen mit dem Myelom (34,3%, 16,7%, 34,6%), der Aufrechterhaltung der Myelom-Behandlung (27,1%, 11,3%, 14,8%) und dem genauen Befolgen des Behandlungsplans (24,7%, 10,6%, 10,9%).

Es wurden keine signifikanten Unterschiede zwischen den bei der Beantwortung dieser Frage geäußerten Ansichten von Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen aus Großbritannien und denen von Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen aus anderen Ländern festgestellt. Die folgende Grafik illustriert nur die Bereiche, auf die die Periphere Neuropathie nach Auffassung der Teilnehmer eine sehr negative Auswirkung hat. Detaillierte Grafiken zu jeder einzelnen Unterfrage finden sich in der Rubrik “Weitere Grafiken” am Ende dieses Berichts.



Grafik 15) Periphere Neuropathie macht es sehr schwer, zu ... (in %)

Frage 9:

– Für professionell im Gesundheitswesen Tätige:

“Bitte markieren Sie auf folgender Skala mit einem X Ihre Gesamteinschätzung zur Einhaltung des Behandlungsplans durch die in Ihrer Institution behandelten Myelom-Patienten (0 % = Keine Einhaltung des Plans; 100 % = Absolute Einhaltung des Plans):”

“Führen Sie bitte ein oder zwei Beispiele für die Nichteinhaltung an, sofern Ihre Gesamteinschätzung weniger als 100 % beträgt:”

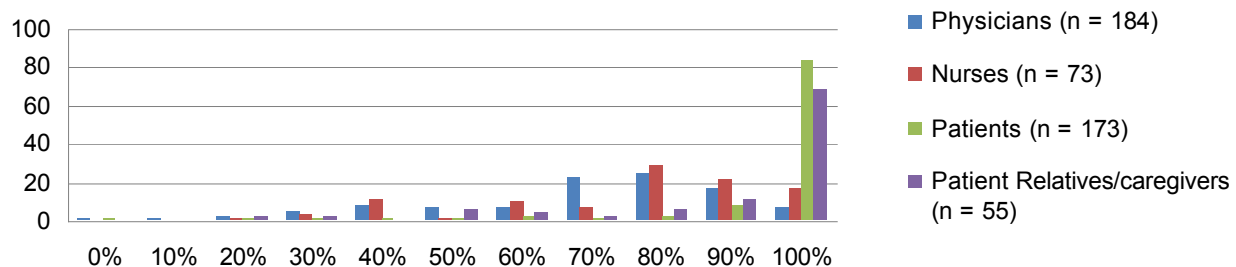
– Für Myelompatienten/Angehörige/private Pflegepersonen:

“Bitte kreuzen Sie auf folgender Skala mit einem X Ihre eigene Gesamteinschätzung (bzw. die Einschätzung Ihres Familienmitglieds) zur Einhaltung des Myelom-Behandlungsplans an (0 % = Keine Einhaltung des Plans; 100 % = Absolute Einhaltung des Plans):”

“Führen Sie bitte ein oder zwei Beispiele für die Nichteinhaltung an, sofern Ihre Gesamteinschätzung weniger als 100 % beträgt:”

Von den Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen, die diese Frage beantwortet haben, gab eine große Mehrheit (jeweils 91,9% und 80%) an, die Einhaltung des Behandlungsplans durch Myelompatienten liege insgesamt bei 90% oder 100%. Die Mehrzahl der Pfleger, die diese Frage beantwortet haben, gab an, dass die Einhaltung des Myelom-Behandlungsplans insgesamt zwischen 80% und 100% liegt (67,1%), wohingegen die Mehrzahl der Ärzte, die hier ihre Meinung äußerten, befand, dass die Einhaltung des Myelom-Behandlungsplans sich insgesamt eher zwischen 70% und 90% bewegt (64,1%).

9) Overall treatment compliance of myeloma patients (in %)



Grafik 16) Einhaltung des Behandlungsplans durch Myelompatienten insgesamt (in %)

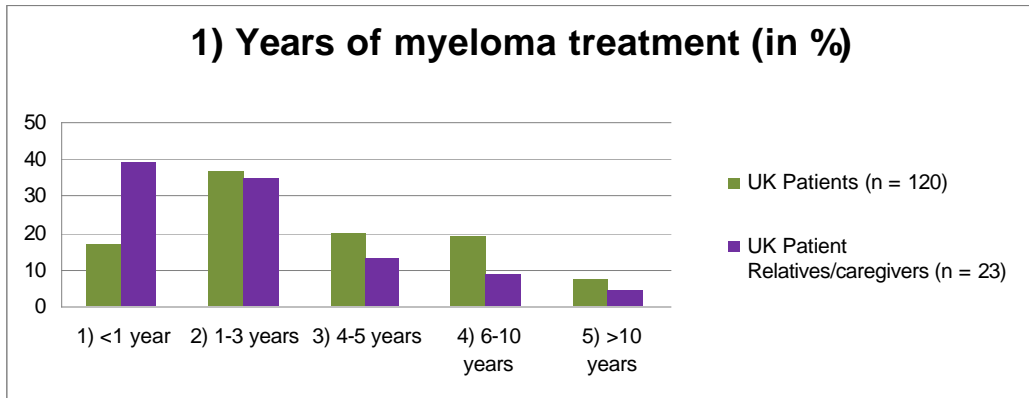
Grafiken zur Illustration der Unterschiede zwischen Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen aus Großbritannien und Myelompatienten, Angehörigen und privaten Pflegepersonen aus anderen Ländern finden sich in der Rubrik “Weitere Grafiken” am Ende dieses Berichts.

Der Aufforderung im zweiten Teil der Frage, ein oder zwei Beispiele für die Nichteinhaltung des Myelom-Behandlungsplans anzuführen, kamen 55 Ärzte, 13 Pfleger, 29 Myelompatienten und 18 Angehörige und private Pflegepersonen nach. Die am häufigsten angeführten Beispiele waren:

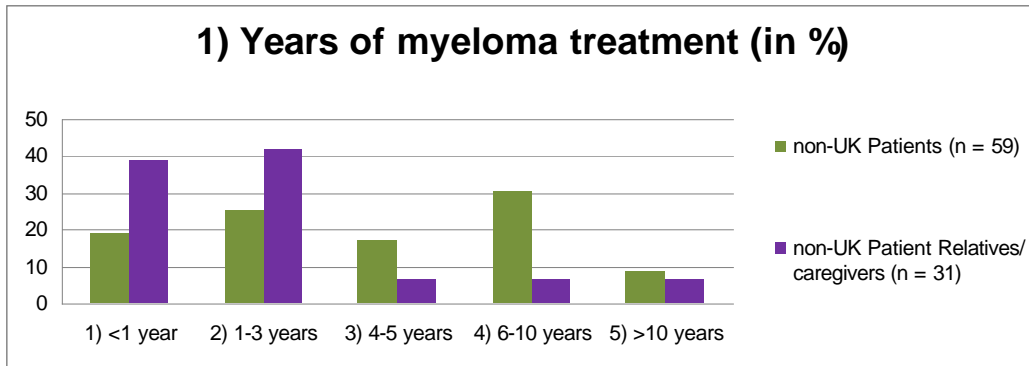
- Probleme mit Nebenwirkungen (angeführt von 21 Ärzten (38,2% derer, die Beispiele anführten), 1 Pfleger (7,7%), 10 Patienten (35,7%) und 4 Angehörigen und privaten Pflegepersonen (22,2%))
- Probleme mit Kosten/Versicherung (angeführt von 12 Ärzten (21,8%))
- Probleme bezogen auf das Alter der Patienten (angeführt von 4 Ärzten (7,3%) und 1 Pfleger (7,7%))
- Probleme bezogen auf die Vergesslichkeit von Patienten (angeführt von 3 Ärzten (5,5%), 1 Pfleger (7,7%) und 3 Patienten (10,3%))
- Probleme bezogen auf den Mangel an psycho-sozialer Unterstützung (angeführt von 3 Ärzten (5,5%), 1 Pfleger (7,7%), 2 Patienten (6,9%) und 3 Angehörigen und privaten Pflegepersonen (16,7%))
- Probleme bezogen auf (häufige) Veränderungen des Behandlungsplans (angeführt von 2 Ärzten (3,6%) und 1 Angehörigen/privaten Pflegeperson (5,6%))
- Probleme bezogen auf Informationsmangel (angeführt von 1 Pfleger (7,7%) und 3 Patienten (10,3%))

Weitere Grafiken

Frage 1 für Patienten/Angehörige/private Pflegepersonen

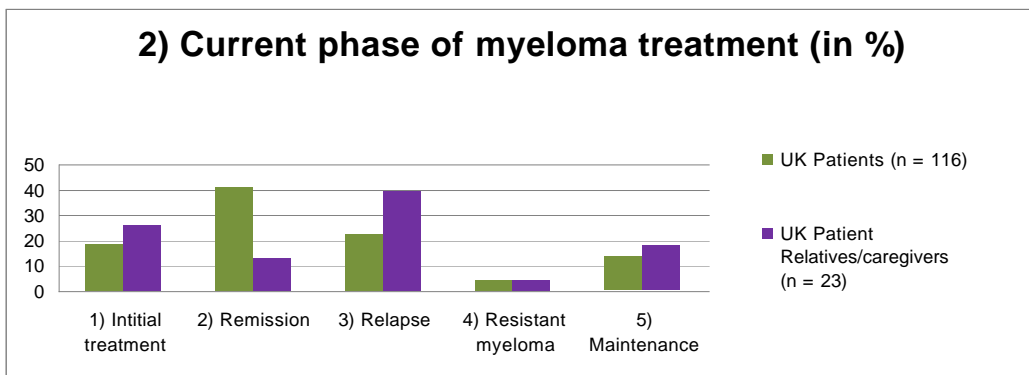


Grafik 4a) Jahre der Myelombehandlung (Patienten/Angehörige/private Pflegepersonen aus Großbritannien, in %)



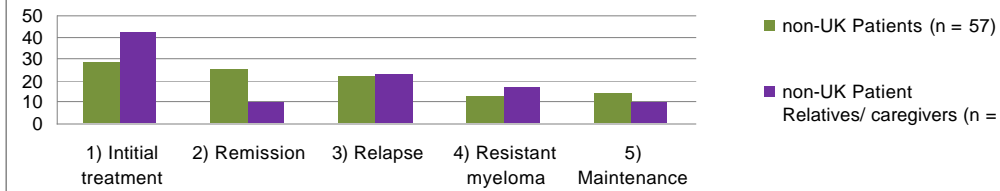
Grafik 4b) Jahre der Myelombehandlung (Patienten/Angehörige/private Pflegepersonen aus anderen Ländern, in %)

Frage 2 für Patienten/Angehörige/private Pflegepersonen



Grafik 5a) Gegenwärtige Phase der Myelom-Behandlung (Patienten/Angehörige/private Pflegepersonen aus Großbritannien, in %)

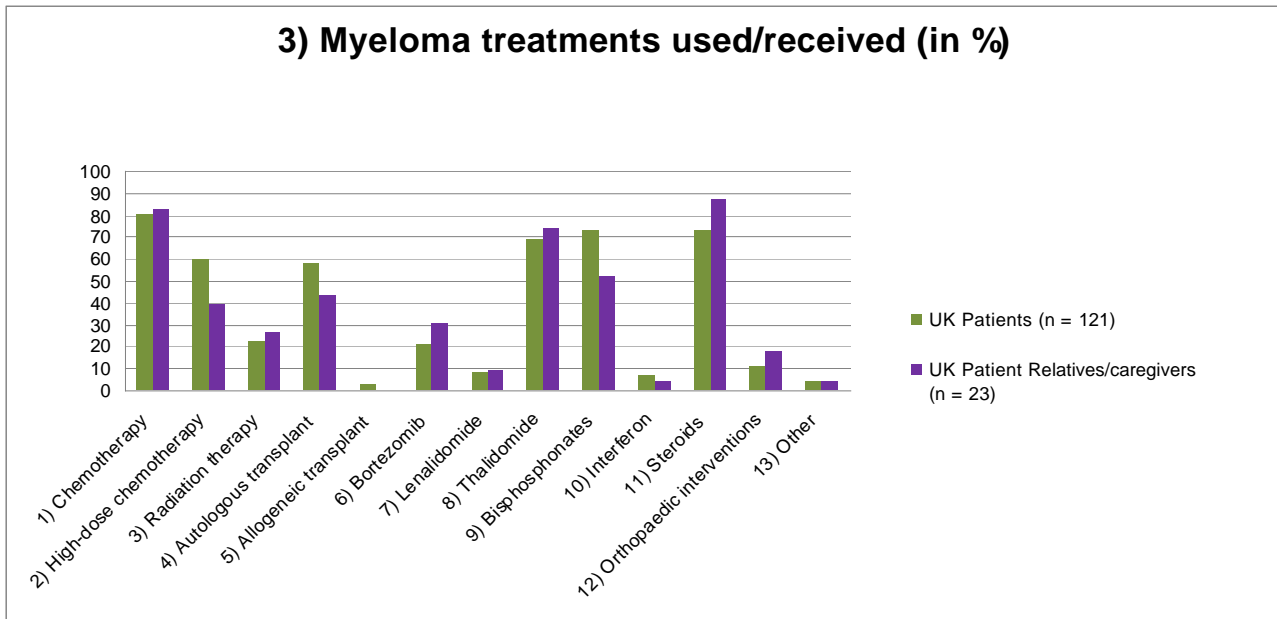
2) Current phase of myeloma treatment (in %)



Grafik 5b) Gegenwärtige Phase der Myelom-Behandlung (Patienten/Angehörige/private Pflegepersonen aus anderen Ländern, in %)

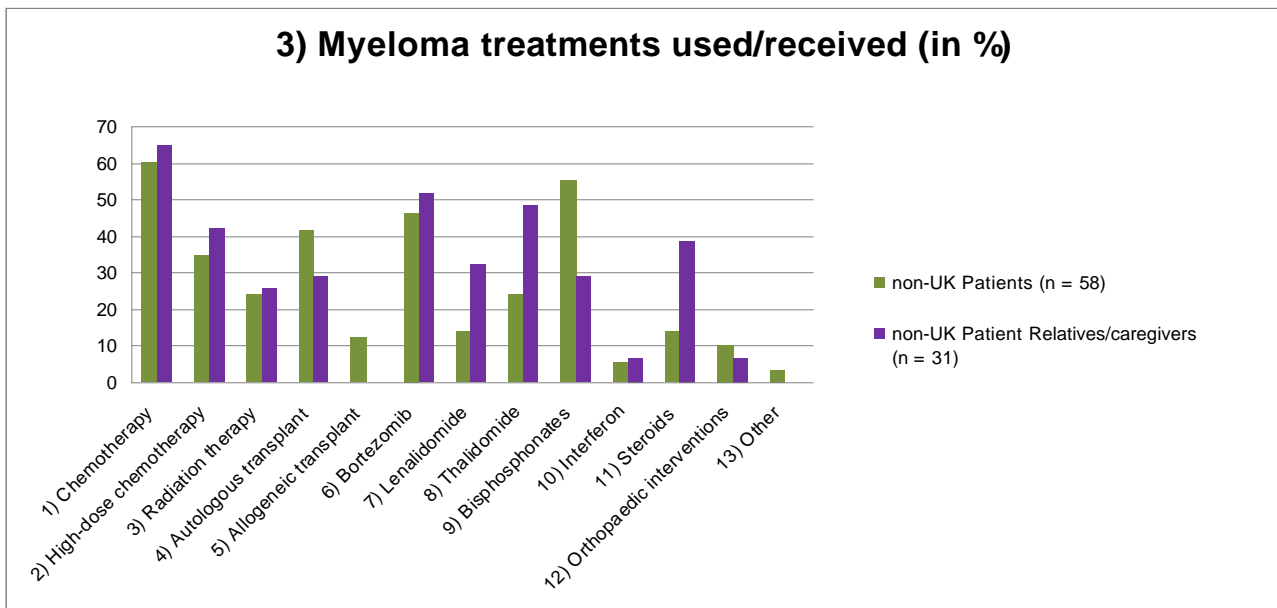
Frage 3 für Patienten/Angehörige/private Pflegepersonen

3) Myeloma treatments used/received (in %)



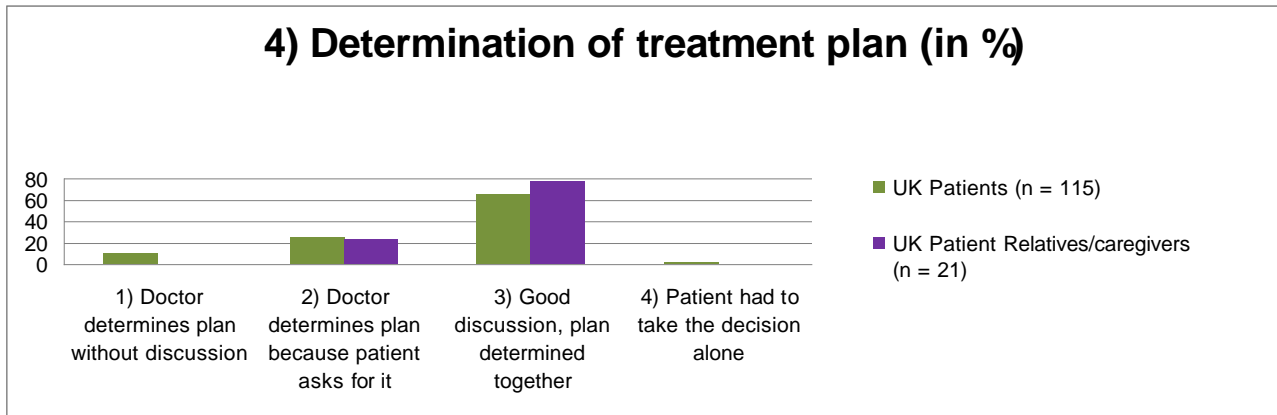
Grafik 6a) Erhaltene Myelom-Behandlungen (Patienten/Angehörige/private Pflegepersonen aus Großbritannien, in %)

3) Myeloma treatments used/received (in %)

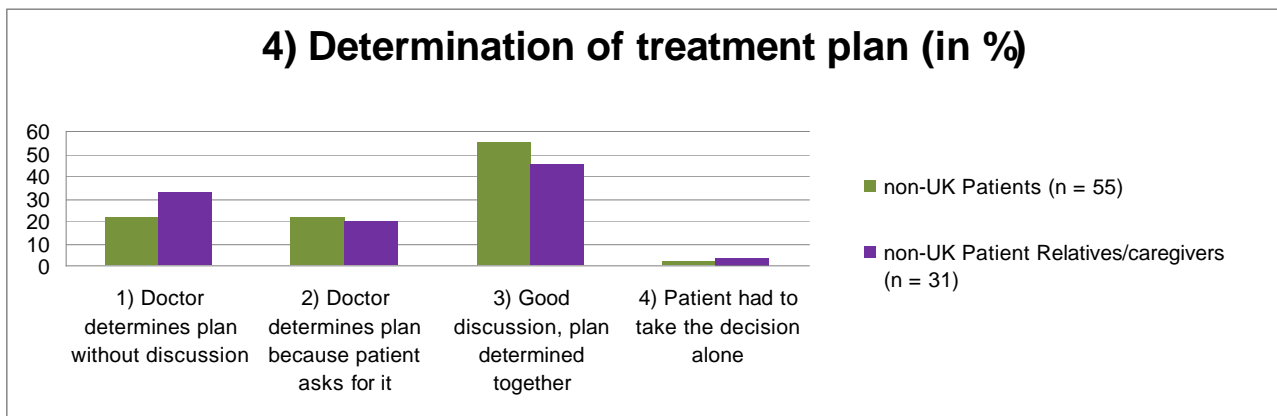


Grafik 6b) Erhaltene Myelom-Behandlungen (Patienten/Angehörige/private Pflegepersonen aus anderen Ländern, in %)

Frage 4 für Patienten/Angehörige/private Pflegepersonen

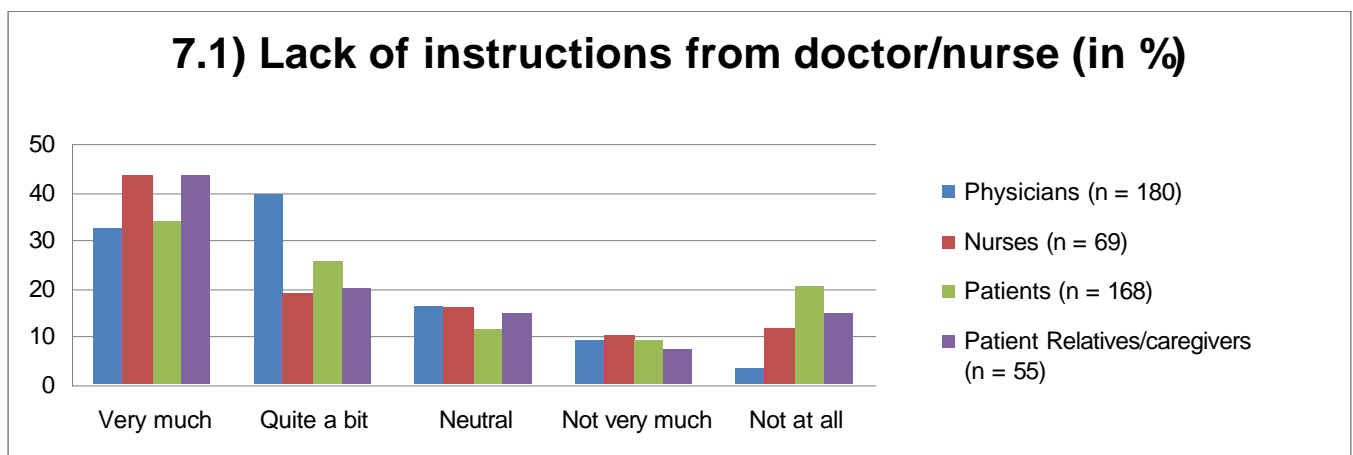


Grafik 7a) Festlegung des Myelom-Behandlungsplans (Patienten/Angehörige/private Pflegepersonen aus Großbritannien, in %)



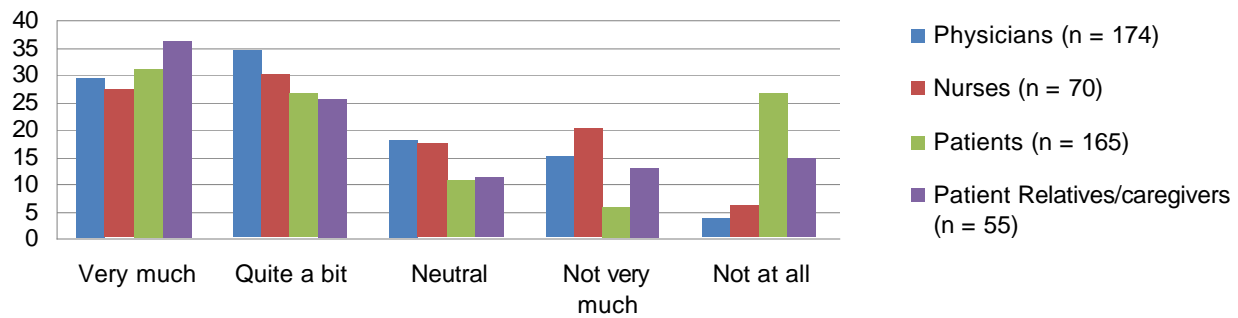
Grafik 7b) Festlegung des Myelom-Behandlungsplans (Patienten/Angehörige/private Pflegepersonen aus anderen Ländern, in %)

Frage 7



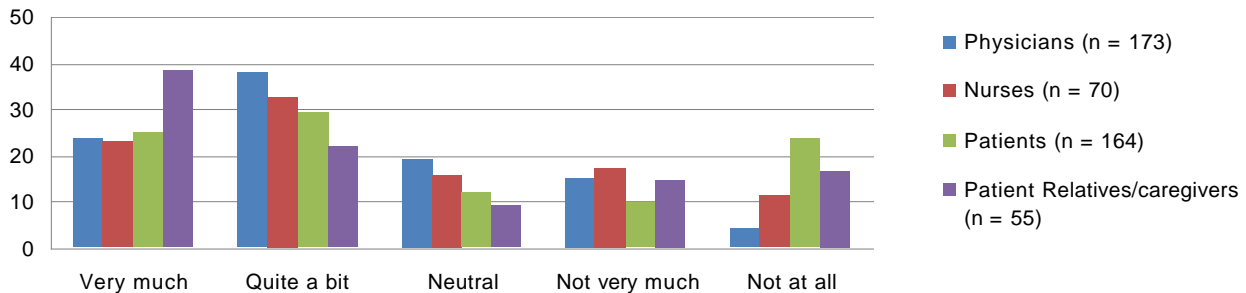
Grafik 14a) Mangelnde Anweisungen seitens des Arztes bzw. der Krankenpfleger (in %)

7.2) Poor rapport with doctor/nurse (in %)



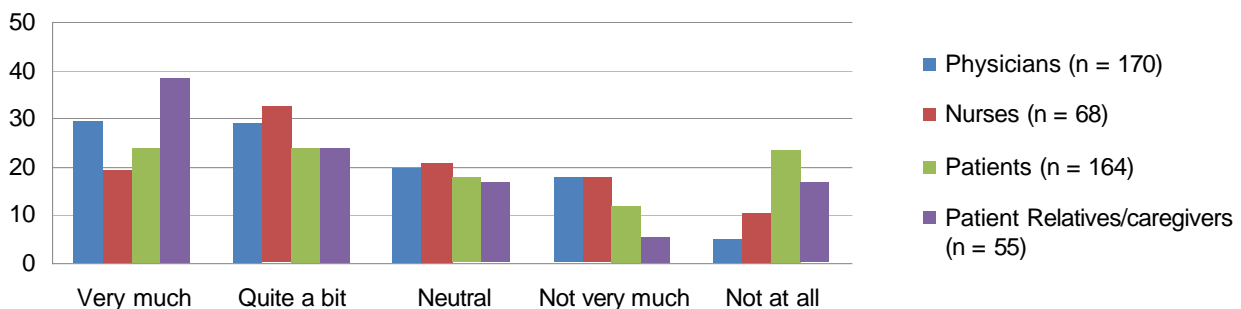
Grafik 14b) Unzureichende Beziehung mit dem Arzt bzw. dem Krankenpfleger (in %)

7.3) Lack of monitoring from doctor/nurse (in %)



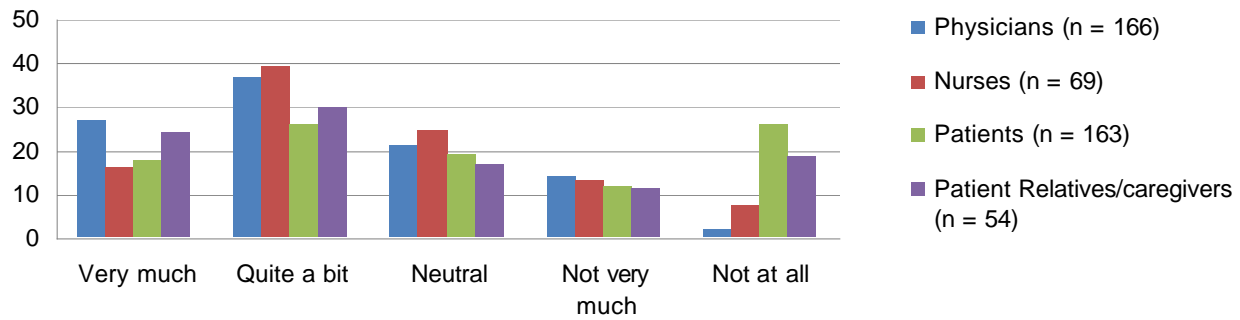
Grafik 14c) Mangelnde Überwachung seitens des Arztes bzw. der Krankenpfleger (in %)

7.4) Unclear treatment purpose (in %)



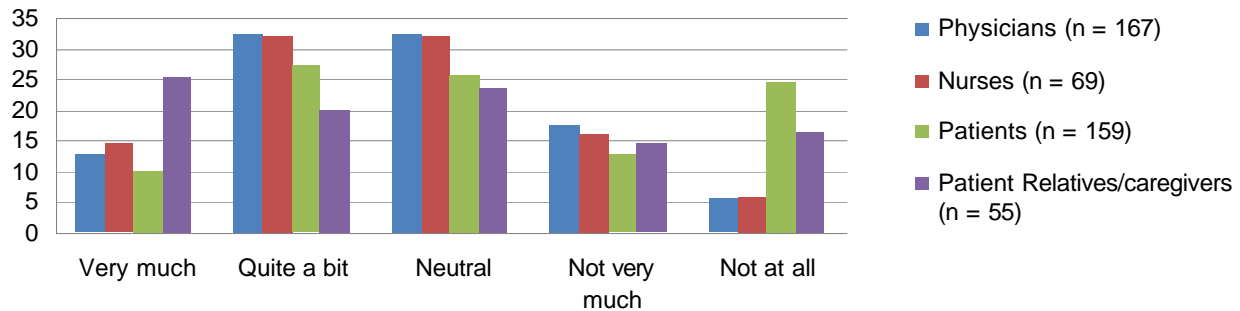
Grafik 14d) Unklarheit über die Zwecke der Behandlung (in %)

7.5) Complicated treatment plan (in %)



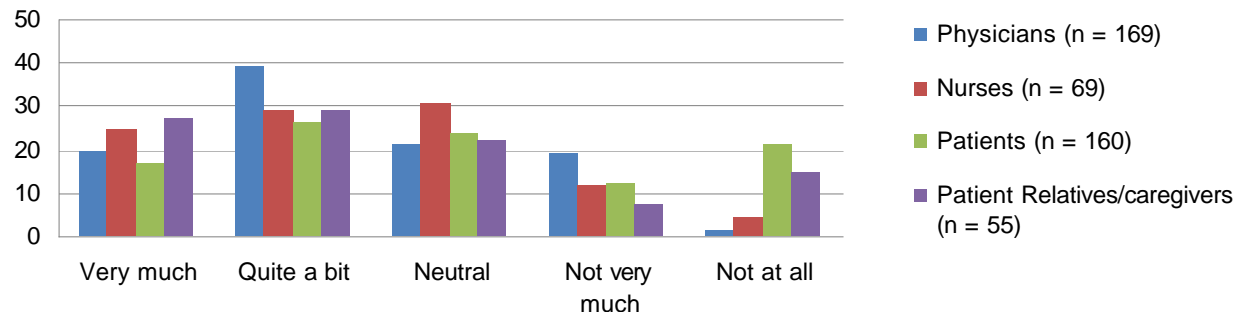
Grafik 14e) Komplizierter Behandlungsplan (in %)

7.6) Lack of symptoms (in %)



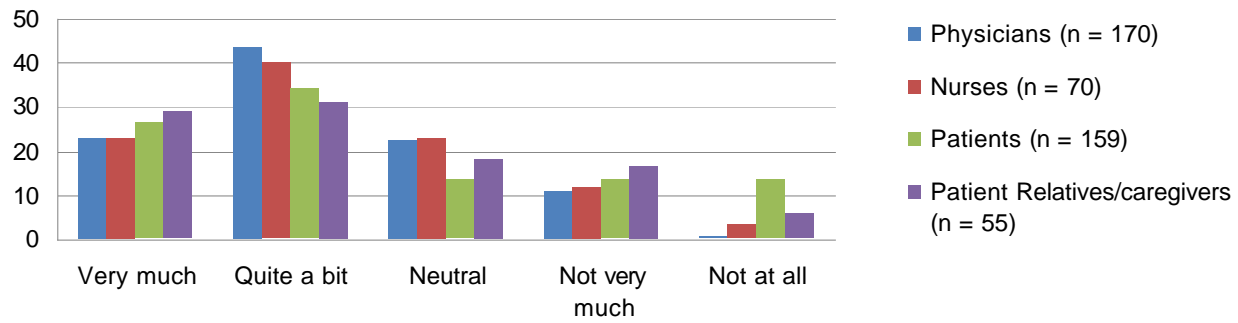
Grafik 14f) Fehlende Symptome (in %)

7.7) Failure of treatment to show effect (in %)



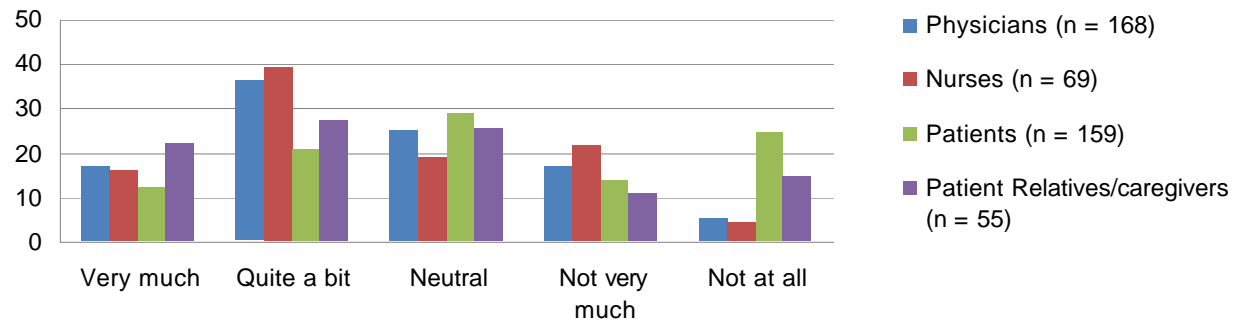
Grafik 14g) Die Behandlung zeigt keine Wirkung (in %)

7.8) Treatment side effects (in %)



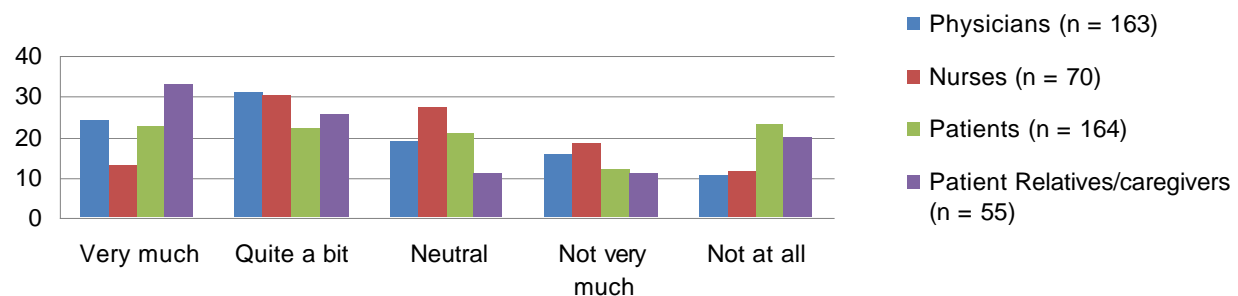
Grafik 14h) Die Behandlung zeigt Nebenwirkungen (in %)

7.9) Frequent changes of treatment plan (in %)



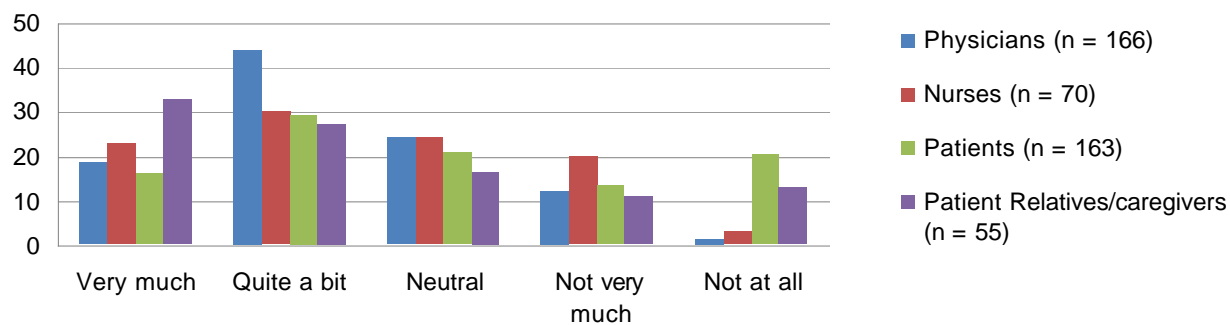
Grafik 14i) Häufige Änderungen des Behandlungsplans (in %)

7.10) Frequent changes of medical professionals (in %)



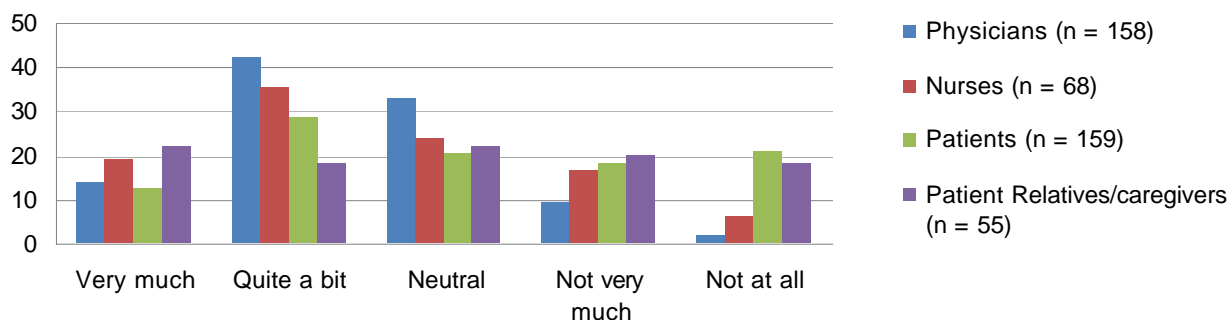
Grafik 14j) Häufige Wechsel des medizinischen Behandlungspersonals (in %)

7.11) Physical difficulties (in %)



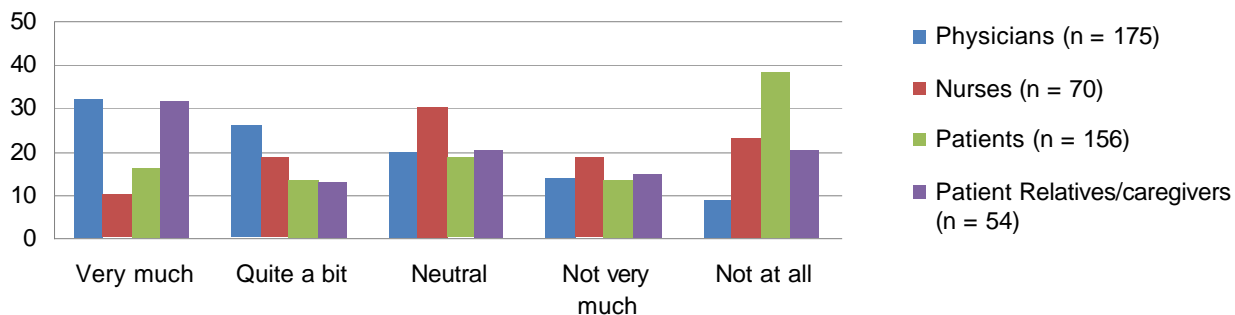
Grafik 14k) Körperliche Schwierigkeiten (in %)

7.12) Forgetfulness (in %)



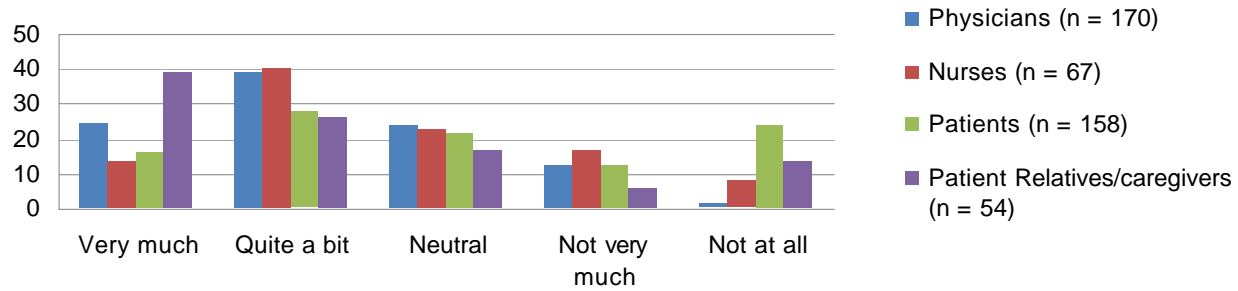
Grafik 14l) Vergesslichkeit (in %)

7.13) Cost of drugs (in %)



Grafik 14m) Kosten der Arzneimittel (in %)

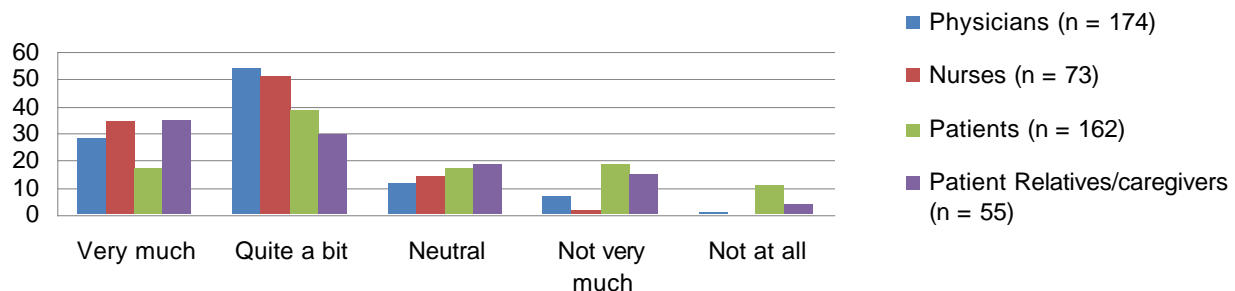
7.14) Lack of psycho-social/emotional support (in %)



Grafik 14n) Mangelnde psychosoziale bzw. emotionale Unterstützung (in %)

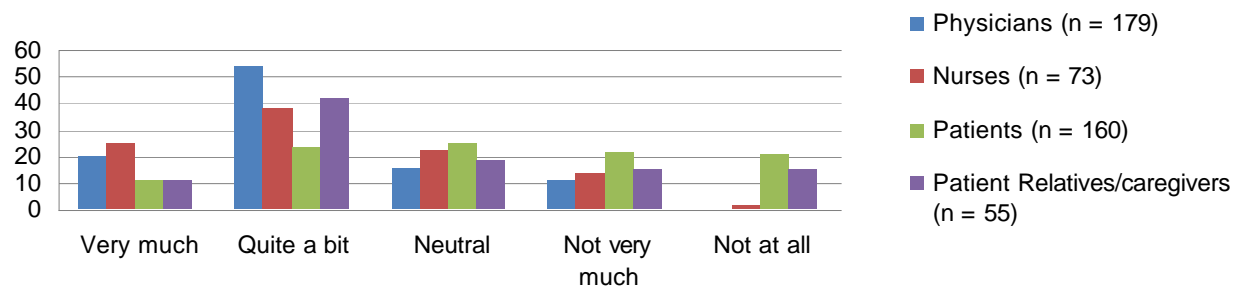
Frage 8

8.1) Peripheral Neuropathy makes it difficult to cope with myeloma (in %)



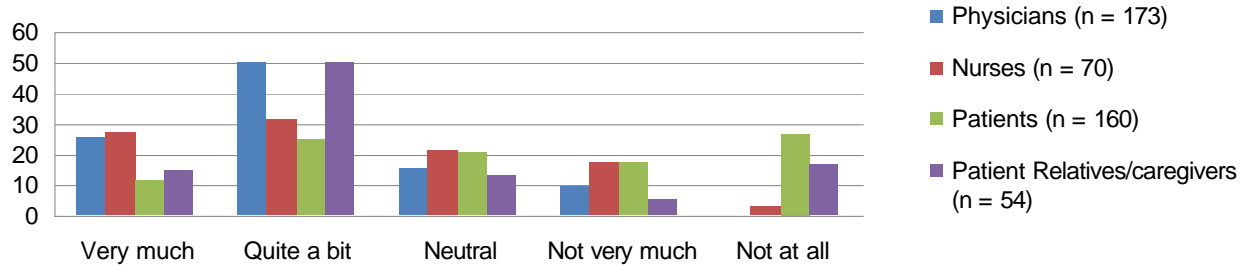
Grafik 15a) Periphere Neuropathie verursacht Schwierigkeiten, mit dem Myelom zurechtzukommen (in %)

8.2) Peripheral Neuropathy makes it difficult to correctly follow the treatment plan (in %)



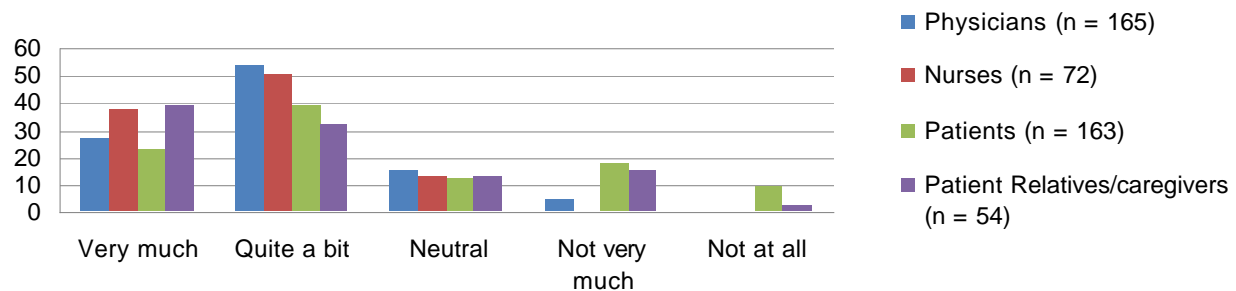
Grafik 15b) Periphere Neuropathie verursacht Schwierigkeiten, dem korrekten Behandlungsplan zu folgen (in %)

8.3) Peripheral Neuropathy makes it difficult to stay on myeloma treatment (in %)



Grafik 15c) Periphere Neuropathie verursacht Schwierigkeiten, eine Myelom-Behandlung aufrecht zu erhalten (in %)

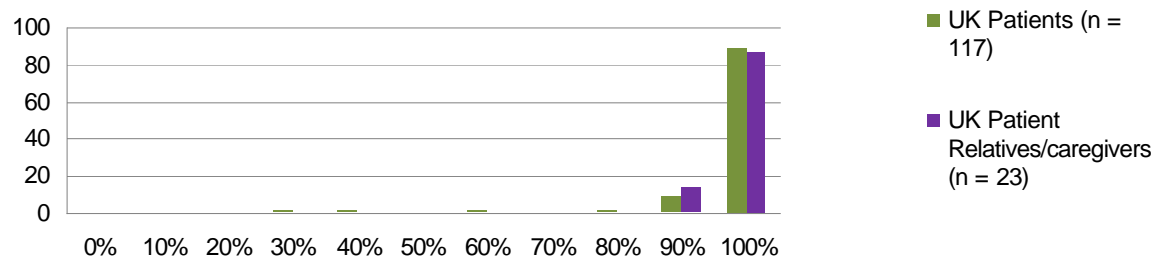
8.4) Peripheral Neuropathy makes it difficult to carry on with daily activities (in %)



Grafik 15d) Periphere Neuropathie verursacht Schwierigkeiten, den Alltag zu bewältigen (in %)

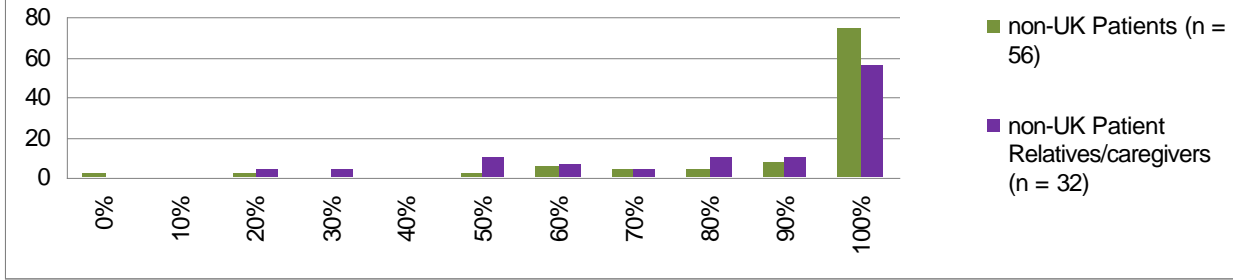
Frage 9 für Patienten/Angehörige/private Pflegepersonen

9) Overall treatment compliance of myeloma patients (in %)



Grafik 16a) Einhaltung des Behandlungsplans durch Myelompatienten insgesamt (Patienten/Angehörige/private Pflegepersonen aus Großbritannien, in %)

9) Overall treatment compliance of myeloma patients (in %)



Grafik 16b) Einhaltung des Behandlungsplans durch Myelompatienten insgesamt (Patienten/Angehörige/private Pflegepersonen aus anderen Ländern, in %)